

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 138

September 2025



Eberesche trotz allen Widrigkeiten – Sinnbild für die Menschen im Erzgebirge seit Jahrhunderten

Themen dieser Ausgabe:

- **Kirchweihfest 2025 in Frankenhammer/Liboc – Licht am Ende der Welt?**
- **15. Erzgebirgische Liedertour führte wieder einmal durch Böhmen**
- **3. Kolitsch-Familientreffen in St. Joachimsthal (CZ) 2025**
- **Glaube verbindet – ökumenischer Gottesdienst in Malý Haj/Kleinhan**
- **Im Zeichen vom Glanz der Herrschenden aus früheren Zeiten**
- **Frühbußer Kerwa 2025**
- **Nachruf auf Professor Dr. med. Peter Linhart**
- **Selbstständigenrekord: Kleinunternehmer beherrschen die tschechische Wirtschaft**
- **Tourismusgemeinden erlassen Bauverbote gegen den Ausverkauf**
- **Tschechien hat innerhalb der EU eine überdurchschnittliche Sterblichkeitsrate**
- **Zum Thema Atomkraftwerke, Uranabbau und radioaktive Altlasten in Tschechien**
- **Hubert Hippmann – eine Wildererlegende aus Neugeschrei**
- **Elbogens letzte Belagerung**

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, zunächst bedanke ich mich sehr herzlich bei allen, die mir zu dem Jubiläum, welches mit der letzten Ausgabe des „Grenzgängers“ begangen wurde, gratulierten und ihre Wertschätzung mir und meinem Netzwerk gegenüber zum Ausdruck brachten. Das ist für mich wohlthuender Ansporn, diese ehrenamtliche Aufgabe solange dies möglich ist fortzuführen. Bitte sehen Sie mir nach, wenn ich aus Zeitgründen nicht jede Mail einzeln beantwortete. Ich habe mich über die durchweg positive Resonanz sehr gefreut. Nach einem Sommer, wie wir ihn aus Jugendtagen kannten, zieht nun langsam der Herbst ein. Bei der gestrigen Fahrt über den Erzgebirgskamm waren bereits leichte Laubverfärbungen erkennbar. Mit dem September beginnt nun auch in Tschechien das neue Schuljahr und es wird von jetzt ab wieder merklich ruhiger in den Wäldern des böhmischen und direkt angrenzenden sächsischen Erzgebirges. Wie in den Vorjahren wurden Waldwegeinfahrten zugeparkt und man hatte den Eindruck, dass sich die Zahl der Touristen besonders im westlichen Teil zwischen Boží Dar/Gottesgab und Rolava/Sauersack weiter erhöhte. Ebenso war das Gebiet um die Talsperre Fláje/Fleyh gut frequentiert, da sich dort in den letzten Monaten gastronomisch einiges zum Positiven veränderte. Neben dem Kiosk gibt es jetzt eine Gaststätte mit Unterkünften. Der hervorragend angelegte Lehrpfad rund um die Talsperre wird besonders von Familien sehr gut angenommen und dadurch wurde diese in der Vergangenheit wenig beachtete Region zu einem Touristenmagnet. Die Straßen und Wege auf dem Kamm des Erzgebirges animierten eine Reihe von Radfahrern und Wanderern, den Erzgebirgskamm in seiner gesamten Länge zu erkunden. Dazu hat der neu ausgeschilderte Kammweg, der sich an dem einstigen Original anlehnt, maßgeblich beigetragen. Das böhmische Erzgebirge hat weiter an touristischer Attraktivität gewonnen. In Regionen, wo das Übernachtungsangebot auf tschechischer Seite kaum vorhanden ist kann man feststellen, dass tschechische Urlauber in günstige Unterkünfte nach Sachsen ausweichen. Dies ist zwar noch eine geringe Anzahl, eventuell wirkt die Mund-zu-Mund-Propaganda, wenn die böhmischen und mährischen Gäste zufrieden sind. Vielleicht ist es auch für manchen sächsischen Unterkunftsanbieter ein Ansporn, sich etwas mit der Sprache unserer Nachbarn zu beschäftigen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Sprachbarriere noch immer ein trennender Faktor ist, wenn auch nicht mehr so stark, wobei die jüngere Generation oftmals auf Englisch ausweicht. Ob deutsch, tschechisch, englisch, Hände oder Füße – wenn man sich verständigen will, klappt das mit Fantasie schon irgendwie. Außerdem gibt es heute ja noch komfortable technische Hilfsmittel in Form von Apps auf dem Handy, die beim Übersetzen hilfreich sind. Aber nicht nur in der Freizeit verflochten sich die Grenzgebiete immer mehr. Viele Tschechen arbeiten mittlerweile in Deutschland. Wenn man morgens auf den grenzüberschreitenden Straßen unterwegs ist, wird einem das so richtig bewusst. Wer in der Geschichte zurückschaut erkennt, dass die Grenzgebiete schon immer Phasen hatten, in denen sie eng verflochten waren, aber es gab auch Perioden der Trennung. Umso verwunderlicher ist die derzeitige Kontrollpraxis an manchen grenzüberschreitenden

Straßen. Die Überwachung und sporadische Kontrollen finde ich persönlich in Ordnung. Jedoch sollte der Sinn des Gemeinsamen im Schengenraum keinen Schaden nehmen. Ich habe noch die Worte von Bundesinnenminister Alexander Dobrindt zum diesjährigen Sudetendeutschen Tag im Ohr, der auf die Kritik an stationären Kontrollen mit längeren Wartezeiten für Pendler angesprochen sagte, dass die Bundespolizei diesbezüglich mit Augenmaß und Feingefühl agieren soll. Das vermisste ich besonders in Klingenthal, wo ich in der Vergangenheit immer meinen Personalausweis vorzeigen musste, wie auch die Fahrzeuge vor mir. Eine Episode von dort ist mir noch besonders in Erinnerung, als ich von einem Beamten gefragt wurde, wo ich denn herkäme. Im schönsten erzgebirgischen Dialekt erzählte ich von der Reise mit dem Kulturverband nach Moritzburg und Duchcov/Dux und dass dies die vierte Grenzüberquerung an diesem Tag für mich war. Als ich damit fertig war sagte er, dass er nichts verstanden hätte, obwohl er schon einige Wochen in Zinnwald im Dienst gewesen wäre. Dann wiederholte ich es nochmal in hochdeutscher Sprache und wir alle lachten herzlich darüber.

Mit Humor geht alles besser. Dies ist in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je. Lachen, Heiterkeit und ein frohes Gemüt lassen das Leben mit seinen mannigfaltigen Herausforderungen leichter ertragen. Lachen ist Medizin und das geht gut in geselliger Runde. Leider beschränken sich vor allem jüngere Menschen sehr auf Online-Kontakte. Sie freuen sich, wenn sie auf Facebook viele „Freunde“ haben. Wo sind aber die echten Freunde, wenn man Hilfe benötigt? Die digitale Welt ist ein Zeitdieb wie es ihn in der Geschichte der Menschheit noch nie gegeben hat. Meine Kindheit verbrachte ich die meiste Zeit in der Natur. Heute wäre ich damit ein Exot und würde dafür verspottet werden, denn das ist nicht „In“. Jedoch sehe ich zwischen Deutschland und Tschechien im Verhältnis zur Natur einen sehr großen Unterschied. Zumindest in den Ferien und im Urlaub trifft man viele Tschechen im Freien. Die Pfadfinderlager in zum Teil recht abgelegenen Gebieten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Viele Jugendliche und junge Erwachsene durchstreifen abseits der Zivilisation mit Rucksack, Isomatte und Schlafsack den Erzgebirgskamm. Dabei trifft man sich, redet und geht vielleicht gemeinsam ein Stück des Weges. Ich kenne einige Menschen, bei denen daraus eine Freundschaft entstand, die seit vielen Jahren hält und die regelmäßig gemeinsame Streckenwanderungen unternehmen. Es sollen aus solchen zufälligen Begegnungen auch schon Familien entstanden sein. Natur ist das wahre Leben. Die ungezügelte digitale Scheinwelt ist lebensfern, macht süchtig und kostet sehr viel Lebenszeit, die durch reale Aktivitäten viel sinnvoller genutzt werden könnte. Seien wir ehrlich. Wie sieht das Verhältnis zwischen Natur und digitaler Scheinwelt bei uns aus? Vielleicht sollten wir die besonders im Herbst farbenprächtige Natur wieder etwas häufiger aufsuchen und uns an ihr erfreuen. Nehmen wir dazu Freunde und Bekannte mit und teilen diese Erlebnisse mit ihnen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine humorvolle Zeit im wahren Leben.

Ihr Ulrich Möckel

Kirchweihfest 2025 in Frankenhammer/Liboc – Licht am Ende der Welt?

von Ulrich Möckel

Vor 133 Jahren wurde die Kirche in Frankenhammer geweiht und damit zum religiösen Mittelpunkt der Gemeinden Schwarzbach/Černá, Konstadt/Mlýnská und Frankenhammer/Liboc. Im Laufe dieser langen Zeit wurden in diesem Gotteshaus viele Kinder getauft, viele junge Leute getraut und für viele endete ihr irdisches Leben auf dem angrenzenden Friedhof. Unter der Vertreibung der Mehrheit der Deutschböhmen nach dem Zweiten Weltkrieg aus diesen Orten litt auch das kirchliche Leben massiv, denn der christliche Glaube war von Staatswegen nicht gewünscht. Bei der Ausreisewelle Mitte der 1960er Jahre erfolgte ein weiterer Einschnitt und erst die Samtene Revolution brachte zumindest vor 33 Jahren das gemeinsame Kirchweihfest den Deutschen und Tschechen zurück. Für die einstigen Bewohner war es ein Höhepunkt, sich wieder in ihrer Kirche treffen zu können. Im Laufe der Jahre nahm die Zahl der einstigen Deutschböhmen, die daran teilnehmen konnten, altersbedingt stetig ab. In diesem Jahr waren es noch knapp 10. Jedoch ist dies nicht das Ende des Kirchweihfestes, denn mehr und mehr tschechische Bürger engagieren sich für ihre Heimat, auch wenn dieser Landstrich nahezu menschenleer erscheint. Es sind hauptsächlich Wochenendler aus den großen Städten des Landes, die sich in dieser ruhigen Gegend erholen, denn touristisch ist hier nichts erschlossen und der Mobilfunkempfang ist nur auf den Höhen gewährleistet. Wälder und weite Wiesenflächen wechseln sich harmonisch ab. Neben modernisierten Häusern findet man auch abgewohnte Gebäude, die dem Verfall nahe sind. Man könnte heute meinen, es ist das Ende der Welt. Jedoch befindet man sich hier im Zentrum Europas.

Für die Dreifaltigkeitskirche in Frankenhammer/Liboc wurde von der Pilsner Diözese entschieden, dass sie für das kirchliche Leben nicht mehr benötigt wird. Vor wenigen Wochen wurde sie dem eingetragenen Verein Leopoldovy Hamry/Leopoldshammer übertragen. Dieser wurde im Januar 2022 gegründet. Damals zog man einen Abbau von Lithium in dieser Region in Erwägung. Mit dem Verein wollten die Mitglieder ursprünglich einen Gegenpol schaffen. Deshalb beziehen sich die Vereinsziele vordergründig auf die Beteiligung an Verfahren zum



Vor der Gedenktafel für die Verstorbenen (v.l. Herr und Frau Sandner, Růžena Smetanová, Pavel Smetana, Alice Randáková, Jiří Flam, Bystrík Feranec, Petr Hruška)



Gemeinschaft beim Mittagessen

Umwelt- und Naturschutz, der lokalen Landschaftspflege und dem Schutz des Bereiches vor schädlichen Einflüssen, der Organisation von kulturellen Veranstaltungen sowie die Pflege von Kirchen, Kapellen und anderen Gebäuden, die religiösen oder kulturellen Zwecken dienen, die das Ansehen des Pflegebereichs steigern sowie die dafür benötigte Beschaffung von Finanzmitteln zur Erfüllung der Vereinsziele.

Somit war das diesjährige Kirchweihfest am 3. August für diesen Verein als Ausrichter eine Premiere. Zum Festgottesdienst, der 11 Uhr begann, waren über 100 Leute aus der Region gekommen. Die heilige Messe zelebrierte der Generalvikar der Pilsner Diözese P. Mgr. Petr Hruška, Ph.D. zweisprachig, sodass auch die ehemaligen Bewohner, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind durchaus den Eindruck hatten, herzlich willkommen zu sein. In seiner Predigt ging Generalvikar Hruška auch auf nötige Veränderungen ein und betonte das Verbindende zwischen den deutschen und tschechischen Christen. Das heilige Abendmahl war für die deutschen Festgäste, die einst dort lebten, sicher ein besonderer Moment, in dem sie in ihre Kindheit und ihr Erleben in dieser Kirche zurückversetzt wurden. Zum Abschluss der heiligen Messe segnete Generalvikar



Festmesse mit Generalvikar Petr Hruška und Pater Bystrík Feranec



Präsentation der Geschichte der Kirche und des Ortes durch Alice Randáková

Hruška einen Korb mit Sonnen und Hufeisen aus Keramik, die an die Festgäste verteilt wurden.

Anschließend zündeten anwesende deutsche Gäste, Vereinsmitglieder und die Geistlichkeit Kerzen für die verstorbenen Bewohner der drei einst zum Kirchensprengel gehörenden Gemeinden unter der 2001 enthüllten Gedenktafel an der Kirche an.

Zwischenzeitlich hatten Vereinsmitglieder und Helfer den Versorgungsstand gut mit leckeren böhmischen Spezialitäten gefüllt, sodass die Besucher ausgiebig speisen konnten. Die Sitzmöglichkeiten reichten jedoch nicht für alle. Ich sehe dies als ein gutes Zeichen, denn somit kamen mehr Menschen zum Fest, als die Veranstalter erwartet hatten.

Für die musikalische Unterhaltung am Nachmittag sorgte das Duo Signál. Aber auch die Vereinsmitglieder hatten noch einiges vorbereitet. In einer Präsentation wurde die Geschichte der Region und der Kirche vorgestellt, wobei Frau Sandner, eine Spätaussiedlerin, diesen Vortrag mit eigenen Erinnerungen lebhaft ergänzte. Man konnte spüren, wie sie heute noch mit diesem Ort ihrer jungen Jahre verbunden und wie tief er in ihrem Gedächtnis verankert ist. Mit einer Lesung endete das Kirchweihfest 2025 in Frankenhammer.

Veränderungen bieten neue Chancen, wenn diese mit allen Beteiligten offen und ehrlich besprochen werden. Für den eingetragenen Verein Leopoldovy Hamry ist die Belebung und der Erhalt der Dreifaltigkeitskirche eine große Aufgabe, der sich die Mitglieder nun stellen müssen. Es bleibt zu hoffen, dass sie die finanzielle und menschliche Kraft für die nächsten Jahrzehnte dafür aufbringen können. Zu wünschen wäre es den Vereinsmitgliedern, der Region und den früheren und jetzigen Bewohnern und den Wochenendlern.

Das nach der heiligen Messe verteilte Symbol, für welches ich mich entschied, war die Sonne. Sie symbolisiert Wärme, Licht, Wachstum, Vitalität, Erleuchtung, Bewusstsein, Wahrheit, Wandel und Beständigkeit zugleich und die göttliche Kraft. Es ist im gewissen Sinn das aktuelle Motto der Frankenhammerer Kirche: Licht am Ende der Welt - Světlo na konci světa!



15. Erzgebirgische Liedertour führte wieder einmal durch Böhmen

Text: Ulrich Möckel, Foto: Eberhard Mädler

Am 17. August trafen sich nach Angaben des Veranstalters rund 4000 Wander- und Musikfreunde zur diesjährigen Erzgebirgischen Liedertour. Vom Hirtstein ging es über 17 Kilometer durch Křištofov Hamry/Christophhammer, Schmalzgrube nach Steinbach. An dieser Strecke waren 10 musikalische Stationen mit 19 Musikanten oder Musikgruppen aufgereiht. Eine Runde war es heuer nicht und so wurde die Strecke zwischen Steinbach und Satzung mit einem Buspendelverkehr komplettiert.

Neben den allseits bekannten erzgebirgischen Musikern waren in diesem Jahr auch einige neue Musikanten mit dabei. Aus Tschechien waren dies die Copacaband und Filda und Martin. Das Repertoire reichte von der traditionellen erzgebirgischen Musik bis hin zu rockigen Klängen. Die ausgewählte Strecke war landschaftlich reizvoll und hatte einige interessante Aussichtspunkte wie die Freiflächen am Hirtstein oder der Mnišská skála/Mönchsfelsen zu bieten. Aber auch das schattige Preßnitztal hat seinen Reiz.

Zeitgleich fand in Steinbach das Bahnhofsfest aus Anlass „25 Jahre Museumsbahnbetrieb Jöhstadt – Steinbach“ statt, wodurch die Verdopplung der Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr erklärbar ist. Aber auch andere Vereine wie „Přísečnice žije! - Preßnitz lebt!“ nutzten diese Gelegenheit und stellten ihre Vereinsarbeit vor.

Bei allem Respekt für das Engagement der Organisatoren von der Baldauf Villa Marienberg ist eine Strecke von 17

Grenzgänger Nr. 138



Blick vom Mönchsfelsen

Kilometern für ein derartiges Event zu lang. Denn die Wanderer wollen an den einzelnen Stationen auch verweilen und den Musikanten lauschen oder eine Verpflegungspause einlegen. Auch wenn der Veranstalter auf die Flexibilität verweist, so wird doch von den meisten jüngeren Teilnehmern angestrebt, die gesamte Strecke zu laufen und das Können der Musikanten durch ihr Zuhören gebührend zu würdigen. Dem sollte künftig vom Veranstalter mehr Aufmerksamkeit bei der Streckenplanung geschenkt werden.

Das Konzept der Erzgebirgischen Liedertour, welches die frühere Leiterin der Baldauf Villa, Constanze Ulbricht, mit ihrem Team erstellte und umsetzte, kombiniert die regionale Musikszene mit der wundervollen Natur unseres Erzgebirges und ist ein alljährlicher Treffpunkt der

musikalischen Naturfreunde unserer Region beiderseits des Grenzgrabens.

Wer sich schon den Termin für das kommende Jahr notieren möchte, es ist der 23.08.2026 für die 16. Liedertour vorgesehen. Die Strecke ist aber noch geheim.

3. Kolitsch-Familientreffen in St. Joachimsthal (CZ) 2025

Text: Matthias Kolitsch Fotos: Wolfgang Kolitsch, Ulrich Möckel

Sankt Joachimsthal gehört zur Region des Erzgebirges in Tschechien und war die Stätte des 3. Kolitsch - Familientreffens. Im Hotel „Astoria“, im Zentrum der Stadt unmittelbar neben dem „Radon Palast“, wurde eine schöne und gute Übernachtungsstätte für alle Teilnehmer gefunden. Der 27.06.2025 diente der individuellen Anreise und einem Treffen aller am Abend zur allgemeinen Begrüßung, mit Hinweisen für den Ablauf am Samstag und nachfolgend zum Gedankenaustausch. Einen kulturellen Beitrag leistete Hans-Gerd Kolitsch, welcher auf seiner Gitarre Musikstücke und anschließend in erzgebirgischem Dialekt Texte vortrug.



Florian Mitschke, Matthias Kolitsch, Ladislav Tuna, Helmuth Kolitsch,
Bild: Wolfgang Kolitsch

An der Stelle auch ein großes Dankeschön an das Organisationsteam um die beiden Frauen Bianca Göstel (Rittersgrün-DE) und Bára Modes (Abertham-CZ). Für ihr aktives Wirken zur Sicherung unserer Vorhaben gebührt auch Sigrun Flemming unser aller Dank.

Am Samstag den 28.06.2025, nach dem Frühstück um 10 Uhr, erfolgte dann ein Bustransfer zu unterschiedlichen Besichtigungsorten. Erster Stopp war die Ehrung von Anton Günther an der Grabstätte in Gottesgab (Boží Dar-CZ). Auch hier hat Hans-Gerd Kolitsch seine Gitarre ausgepackt und Lieder vom verstorbenen Liedermacher gespielt und mit Worten beschrieben. Von da aus ging es zum Höhepunkt des Treffens, die Einweihung des Gedenksteines für die vielen Kolitsch's und Anverwandten auf dem Friedhof von Abertham (CZ). Der Stammvater Hans Kolitsch von der Familie erhielt mit der Innschrift eine besondere Erwähnung und verweist auf die geschichtsträchtige Jahreszahl von 1580 der Familie. Die Rührung bei der Einweihung des Gedenksteines stand allen Teilnehmern in den Gesichtern geschrieben und fand noch eine würdige Ehrung durch die Reden von Helmuth-Anton Kolitsch und dem geladenen Vertreter der Stadtverwaltung Abertham, Herrn Stadtrat Ladislav A. Tuna. Zitat: „Daher erlaubt mir bitte zum Abschluss meiner kurzen Rede zu sagen: Meine lieben Nachbarn seid

willkommen in der Stadt unserer Vorfahren und vergesst nie, dass eure Wurzeln im Erzgebirge sind.“

Dem Stadtrat wurden zwei gerahmte Bilder vom Gedenkstein mit einer Widmung von Helmuth Anton Kolitsch übergeben, um diese im Rathaus und Museum als Hinweis der Dankbarkeit für die Unterstützung aufzuhängen. Umrahmt wurde der Akt durch musikalische Beiträge der Familie Berghoff und dem Sohn von Bianca Göstel. Auch ein Dank an Ines Kolitsch für ihr Gedicht, welches sie mit Enkel Florian vorgetragen hat.

Wir freuten uns auch über die Teilnahme von Josef Grimm (Neudeker Heimatgruppe „Glück auf“) und von Ulrich Möckel (Herausgeber des „Grenzgängers“) an der Einweihung des Gedenksteines.

An beiden Veranstaltungsorten wurden durch die Teilnehmer zum Gedenken an die Ahnen Kränze und Blumen niedergelegt sowie Kerzen angezündet.

Nach einem Imbiss in der Pension Vanessa in Abertham ging es weiter zur nächsten Station, dem ehemaligen „Glöckel“ mit seinem Steinbruch der Familie Kolitsch. Nach einer kurzen Besichtigungspause fuhr der Bus zum nahe gelegenen Seifen (Ryžovna-CZ). Am Standort der abgerissenen Kirche „St. Wenzel“ stehen zwei Gedenksteine, einer für die abgerissene Kirche und der zweite für die Kriegsoffer aus Seifen.

Damit näherten wir uns dem letzten Tagesordnungspunkt, dem gemeinsamen Abendbrot und dem abendlichen Veranstaltungsort, welcher mit Vorträgen gefüllt sein sollte. Durch ein Missverständnis mit dem Gastronomen konnten diese leider nicht erfolgen und wir mussten 19:30 Uhr das Lokal verlassen.

Im Hotel wieder angekommen konnten sich die Teilnehmer noch zu einem Gedankenaustausch im Saal mit entsprechender Bewirtung treffen. An der Stelle auch ein Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hotels „Astoria“, welche ihren Feierabend in die späten Stunden verlagerten.

Am Sonntag nach dem Frühstück war dann die individuelle Abfahrt, einige haben die Zeit noch genutzt, um einen Abstecher in die Umgebung zu genießen oder sich dies und jenes anzuschauen. Zum Abschluss sei allen Unterstützern gedankt und wir hoffen auf weitere Aktivitäten.



Gedenkstein
Foto: Ulrich Möckel



Postkarte – gestaltet von Martin Kolitsch



Gruppenfoto der am Treffen beteiligten Mitglieder der Familie Kolitsch am Gedenkstein

Foto: Ulrich Möckel

Glaube verbindet

von Ulrich Möckel

Deutsch-tschechische Gottesdienste sind besonders zu Kirchweihfesten eine gute Tradition auf dem Erzgebirgskamm. Etwas anders geartet sind die ökumenischen Gottesdienste im Gebiet um Malý Haj/Kleinhan, Blatno/Platten bei Chomutov/Komotau und Hora Sv. Kateřiny/St. Katharinaberg. Hier haben sich der katholische Pfarrer Andreas Eckert aus Olbernhau, der evangelische Pfarrer Wolfram Rohloff aus Zöblitz und Pfarrer Marian Šusták von der Evangelischen Kirche der Tschechischen Brüder aus Most/Brüx zusammengefunden, um gemeinsam den christlichen



Kirche in Malý Haj/Kleinhan



Glauben in der Region zu leben. Neben Pilgertouren werden auch ökumenische Gottesdienste gefeiert, zu denen tschechische und deutsche Christen aus den evangelischen und katholischen Gemeinden zusammenfinden. Neben dem Glauben tragen diese Gottesdienste auch zu Landesgrenzen übergreifende Freundschaften unter den Christen bei.

Ein solcher Gottesdienst fand am Nachmittag des 10. August 2025 in Malý Haj/Kleinhan statt. Dieses katholische Gotteshaus steht weithin sichtbar auf einer freien Anhöhe nordwestlich des Eduardsteins, von dem man noch einen guten Blick in die Region genießen kann. Zweisprachiges Singen und Beten gehört bei diesen

Gottesdiensten ebenso dazu, wie das gemeinsame Speisen danach. Die meisten Gläubigen kennen sich aus ihren Gemeinden, aber auch „Neulinge“, wie ich in diesem Jahr einer war, werden nicht „schräg“ angeschaut. Während die römisch-katholische Kirche in Tschechien je nach Bistum einen Mitgliederanteil von 12,1 bis 53 % (Durchschnitt 2021: 30,3 %) verzeichnet, hatte die Evangelische Kirche der Tschechischen Brüder, auch kurz Evangelische Kirche genannt, lediglich einen Anteil von 0,31 % im Jahr 2021. Aufgrund der ständig geringer werdenden Mitgliederzahlen der einzelnen Kirchen ist die gelebte Ökumene wichtiger denn je. Aber auch dies ist sehr stark von Personen abhängig. Ich kenne noch die Zeit, als die katholischen Pfarrer aus dem westsächsischen grenznahen Raum gemeinsam mit ihren Amtskollegen aus Tschechien heilige Messen bei Kirchweihfesten und zu anderen Anlässen feierten. Mit Personal- und Strukturwechsel waren diese Kontakte plötzlich nicht mehr vorhanden und der grenzüberschreitende Glaube schlief leider ein. Es bleibt zu hoffen, dass diese drei Pfarrer und bei einem Personalwechsel ihre Nachfolger im Amt, diese schöne Tradition auch weiterhin fortsetzen. Übrigens trägt die Kollekte dieser ökumenischen Gottesdienste auch zum Erhalt dieser wenig genutzten, aber der Witterung besonders stark ausgesetzten Kirchen auf dem Erzgebirgskamm bei.

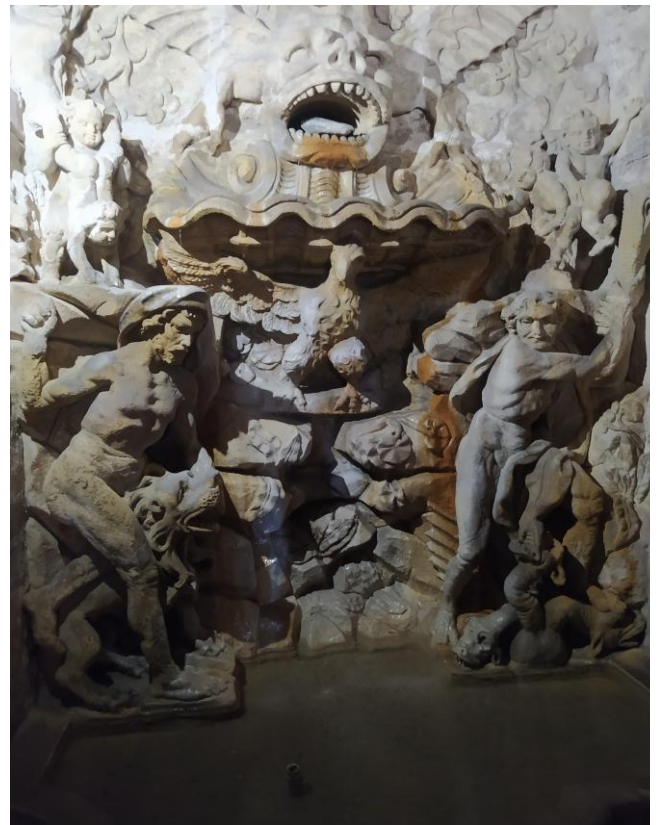
Im Zeichen vom Glanz der Herrschenden aus früheren Zeiten

von Ulrich Möckel

Zu einer sehr interessanten Exkursion starteten die Teilnehmer des Kulturverbandes Kraslice/Graslitz am Morgen des 12. August dieses Jahres. Da ich aus Zeitgründen mich nicht darauf vorbereiten konnte, und mir die Schlösser Ploskovic/Ploschkowitz und Libochovice/Libochowitz, sowie die unvollendete Kirche in Panenský Týnec/Jungfernteinitz unbekannt waren, fühlte ich mich wie auf einer Fahrt ins Blaue. Ich hatte nur in Erinnerung, dass es in die Gegend von Louny/Laun gehen sollte. Als wir dann jedoch in Litoměřice/Leitmeritz die Elbe überquerten, war dies für mich überraschend und wenige Kilometer weiter hatten wir unser erstes Ziel, das Schloss Ploskovic/Ploschkowitz, erreicht. Dieses wundervolle Schloss wird auch als „Kleines Versailles“ bezeichnet. Es entstand in den Jahren von 1720 bis 1730 einstöckig und wurde im italienisch-chinesischen Stil sehr



Schloss Ploskovic/Ploschkowitz



Die kunstvoll verzierte Grotte

luxuriös ausgestattet. Es hat einen quadratischen Grundriss, wobei die Hauptachsen in alle Himmelsrichtungen weisen.

Dieses Schloss wurde am Rande eines Felsabbruchs errichtet, welche eine künstlich angelegte Grotte ausgleicht. Hier konnten sich die Herrschaften an heißen Sommertagen abkühlen. Das Wasser wurde durch einen Stollen herzugeführt und die Springbrunnen funktionierten ausschließlich durch Schwerkraft.



Gruppenfoto vor dem Schloss

Der österreichische Kaiser Ferdinand I. von Habsburg wählte das Schloss Ploskovic/Ploschkowitz zu seinem Sommersitz. Zu jener Zeit wurde es um ein Stockwerk erhöht. Zehn Decken bemalte Josef Navrátil und die Auswahl der Tapeten erfolgte durch Kaiserin Anna Maria persönlich. 1918 wurde das Schloss konfisziert und diente ab 1919 als Sommersitz des Außenministeriums. In Folge des Münchner Abkommens wurde das Schloss mit seinem wundervollen Park eine nationalsozialistische Erziehungsanstalt und nach Beendigung des 2. Weltkrieges ging es erneut in das Eigentum des Staates über. Bereits 1952 übernahm der Nationale Denkmalschutz das Schloss mit seinen Nebengebäuden und dem Park. Seit den 1960er Jahren ist das Schloss Ploskovic/Ploschkowitz öffentlich zugänglich.



Kunstvoll ausgestatteter kleiner Saal

Die prunkvolle Ausstattung der Räume beeindruckte uns Besucher bei der Führung sehr. Wenn man dies im Rahmen seiner Zeit betrachtet, bekommt man eine Vorstellung von der damaligen handwerklichen Kunstfertigkeit und dem Lebensstil der Reichen und Mächtigen.

Unmittelbar neben dem Schloss nahmen wir unser schmackhaftes Mittagssmahl ein und nach einer Pause ging es dann wieder über die Elbe weiter zum Schloss Libochovice/Libochowitz. Dieser Ort befindet sich etwa 12 Kilometer südlich von Litoměřice/Leitmeritz an der Eger. Das Schloss wird derzeit einer umfangreichen Sanierung unterzogen, dennoch werden Führungen durch die



Schloss Libochovice/Libochowitz an der Eger

Innenräume angeboten. Dieses Frühbarockschloss, dessen Gebäude seit dieser Zeit äußerlich nicht wesentlich überarbeitet wurde, stellte man 1690 fertig. Es bildet ein riesiges, etwas unregelmäßiges Rechteck mit zwei Stockwerken und einem Innenhof und befindet sich am Ufer der Eger. Seine südliche Stirnseite betont die Mächtigkeit dieses prächtigen Adelssitzes. Gundakar von Dietrichstein starb im Jahre 1690 noch vor der Vollendung. Da er keine Söhne hatte, wurde das Gut entsprechend des seines Testamentes an seinen Onkel Ferdinand von Dietrichstein auf Mikulov/Nikolsburg übertragen. Im Besitz der Dietrichsteiner blieb Libochovice/Libochowitz bis 1858, als der letzte männliche Nachkomme Joseph Dietrichstein starb.



Blick in den Park

Das gesamte Gut wurde unter seinen vier Töchtern aufgeteilt. Den Bereich Libochovice/Libochowitz bekam seine ältere Tochter Terezie, die 1849 den Grafen Johann Friedrich Herberstein aus dem steiermarkischen Geschlecht geheiratet hatte. Nach dem Tod des Grafen verwaltete die Gräfin persönlich das Gut und so wurden zwischen 1871 und 1874 sehr viele bauliche Ausstattungsdetails erschaffen. Nach ihrem Tod im Jahre 1895 erbte ihr einziger Sohn Joseph das Gut mit dem Schloss und dieser modernisierte und veränderte er es von 1902 bis 1912 und damit hielt auch das elektrische Licht Einzug. Nach der Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik kam es durch die Bodenreform zu grundlegenden Beschränkungen des Eigentums und ein großer Teil der Güter wurden in Parzellen an Landlose verteilt. Nach 1938 wurde das Gut Zwangsverwaltet. Joseph Herberstein ging nach Österreich. Dort starb er 1944. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Schloss konfisziert und in Staatseigentum überführt.



Der Salon

Die interessant gestaltete Führung brachte den Teilnehmern viele zusätzliche Detailinformationen und die prachtvolle Ausstattung ließ die vergangenen Zeiten wieder lebendig werden. Tschechien ist reich an sehenswerten Schlössern und Burgen, mit deren jeweiligen Geschichte man sich jedoch detailliert beschäftigen sollte.



Klostertor

Da aller guten Dinge drei sind, fuhren wir am späten Nachmittag nach Panenský Týnec/Jungfernteinitz. Dieses Dorf mit etwas über 400 Einwohnern befindet sich unmittelbar an der Autobahn D7 zwischen Louny/Laun und Slany/Schlan. Es wäre völlig unbedeutend, stände dort nicht eine unvollendete Kirche. Ein Blick zurück in die Geschichte führt uns zu den Gründen dafür. Eines vom Burgherrn der Burg Žerotín/Scherotin im Jahre 1280 gestifteten Klosters wegen gab das Volk dem Örtchen den bis heute gültigen Namen „Panenský Týnec“. Jenes

Frühbußer Kerwa 2025

von Ulrich Möckel

Die diesjährige Frühbußer Kerwa (oft auch Kirwa geschrieben) begann für die Organisatoren mit einer Menge Arbeit und unvorhergesehenen Problemen. Im Vorfeld wurde, wie jedes Jahr, die Frühbußer Kirche von den Freunden aus Kraslice/Graslitz, Rotava/Rothau und Umgebung gründlich gereinigt. Dies ist nötig, da dieses Gotteshaus meist nur einmal im Jahr genutzt wird, denn regelmäßige Messen finden dort leider schon lange nicht mehr statt. Einen Tag vor dem großen Fest kam eine Hiobsbotschaft: Der bestellte Bus war defekt und es

Grenzgänger Nr. 138



Gruppenfoto „voller Energie“

Kloster des Frauenordens der Klarissen war ein Geschenk Habart von Žerotíns an die Heilige Agnes von Böhmen als Entlohnung dafür, dass sie Žerotíns Frau Scholastika von der Unfruchtbarkeit geheilt hatte. Der lebende Beweis dieser Heilung waren zwei Söhne. Der ältere war der berühmte Deutschordensritter Plichta von Žerotín. Er gab eine dem Klarissenkloster angelehnte Klosterkirche Anfang des 14. Jahrhunderts in Auftrag. Doch nach Plichtas Tod auf dem Schlachtfeld ging das Geld aus und der Bau stoppte. Nach einem verheerenden Brand im Kloster im Jahr 1380 wurden alle Mittel in den Wiederaufbau des Klosters gesteckt und die Arbeit an der Klosterkirche eingestellt. So wie sie damals verlassen wurde, finden wir sie noch heute vor. Von der damals geplanten dreischiffigen Hallenkirche ist heute nur ein 21 Meter langer, neun Meter breiter und über 20 Meter hoher, siebeneckiger Chorraum (Presbyterium) geblieben und von den Seitenschiffen nur die Südwand mit dem Portal, sowie die Hälfte der Westwand. Drei der ursprünglich vier Schiffsäulen wurden abgerissen, die einzig erhaltene ist ein Glockenturm, welcher allerdings erst 1744 nachträglich hinzugefügt wurde. Viele Tauben nisten in den Nischen der Wände. Die Menschen aber kommen noch aus einem ganz anderen Grund an diesen Ort. Innerhalb der Kirchenmauern sollen sich zwei Adern mit positiver Energie kreuzen. Auch ich bin auf der Suche nach dieser durch den Kirchenraum gelaufen. Vermutlich bin ich dafür zu unempfindlich, um diese positive Energie zu spüren. Es soll aber Menschen geben, die regelmäßig diesen Ort aufsuchen. Voller positiver Energie traten wir danach die Heimfahrt an.

Ein herzlicher Dank für diesen sehr interessanten Tag gilt der Organisatorin Jitka Marešová sowie dem Kulturministerium und den Städten Kraslice/Graslitz und Rotava/Rothau für die finanzielle Unterstützung.





Erklärung am Schönlinde Wegkreuz durch Petr Rojík (Mitte mit Bild) und Jiří Studeník (links neben ihm)



Die Schönlinde Linde ist bewohnt ...



Am Grab der Ermordeten vom 6. Juni 1945

musste schnell ein Ersatz besorgt werden. Da der Kulturverband durch seine vielen interessanten Exkursionen gute Kontakte zu diversen Busunternehmen pflegt, wurde recht schnell ein Ersatz gefunden, der jedoch für die schmalen Straßen nicht gerade optimal war. Es war ein dreiachsiger Doppelstockbus und so musste am Abend vorher die gesamte Strecke nochmals abgefahren werden, um sicherzustellen, dass die geplante Route auch befahren werden kann, was mit kleinen Abstrichen zum Glück möglich war. Von all dem bekamen die Kirchweihbesucher am 23. August nichts mit. Um 9 Uhr hatten sich etwa 60 Leute aus Böhmen und Deutschland auf dem Marktplatz in Přebuz/Frühbuß versammelt und als der Bus um die Ecke kam, war das Erstaunen groß, denn es kommt nicht alle Tage vor, dass solche ein Dreiaxser sich in die kleinste Stadt Grenzgänger Nr. 138

Tschechiens verirrt. Die vormittägliche Exkursion, die von Dr. Petr Rojík geleitet wurde, führte uns in diesem Jahr in die Region von Krásná Lípa/Schönlinde und Šindelová/Schindelwald. Die erste Station war das eiserne Marterl, welches 2020 restauriert wurde und bis vor einiger Zeit auf einer Wiese zu finden war. Da dieses Grundstück verkauft wurde, versetzten es die Schönliner auf ein Gemeindegrundstück, damit es weiter für alle zugänglich bleibt. Am Wegkreuz begrüßte uns der stellvertretende Bürgermeister von Šindelová/Schindelwald, zu dem Krásná Lípa/Schönlinde jetzt gehört, Jiří Studeník. Er hatte seinerzeit in seiner Werkstatt in Kraslice/Graslitz das Kreuz wieder herrichten lassen. Von dort aus ging es vorbei am einstigen Standort des Kreuzes zur Schönlinde Linde. Sie soll namensgebend für den Ort sein und ihr Alter wird mit etwa 600 Jahren angegeben. Im Inneren ist der über 4 Meter umfassende Stamm bereits hohl, sodass Kinder dort bequem hochklettern können. Keine 100 Meter südlich davon gibt ein Grab Zeugnis von einer grausamen Tat. Am 6. Juni 1945 wurden hier 10 Männer aus Schindelwald und Kohling erschossen, nachdem sie vorher bestialisch gefoltert wurden und ihr eigenes Grab ausheben mussten. Die tschechischen Gärten waren hinter deutschen Soldaten her, wovon einer in Schönlinde kurz daheim vorbeischaute und sofort weiter gen Westen flüchtete. Die Tschechen waren jedoch der Meinung, dass sie sich hier verstecken und nahmen wahllos diese 10 Männer als Geiseln. Erst nach der Samtenen Revolution war es möglich, dieser unschuldigen Opfer durch ein Grab zu gedenken.

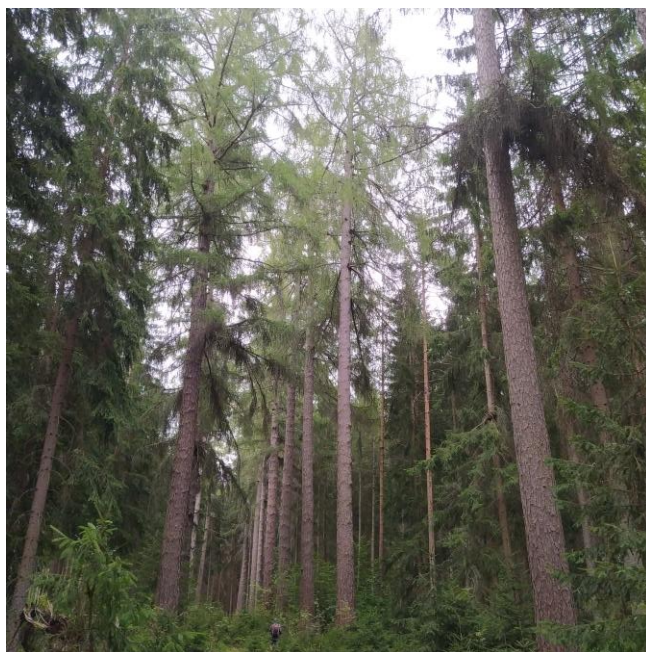


Gruppenfoto am Steinpilz



Kreuz im Gedenken an Sita Gräfin Nostitz-Rhieneck

Weiter ging es den Hang hinab zum „Steinpilz“. Diese markante Felsformation ist etwa 320 Mio. Jahre alt und besteht aus Granit. Seine Entstehung geht auf die Eiszeit zurück. Aufgrund der damals fehlenden Vegetation wurden feine Sandkörner durch den Wind in Bodennähe entlanggeweht. Diese sorgten für die Erosion des Felsens



Lärchenallee

im unteren Bereich, während höhere Teile weniger abgetragen wurden und heute den Hut des Pilzes bilden. Seit 1980 ist dieser Felsen ein Naturdenkmal, obwohl man derartige Gebilde in größerer Anzahl im Erzgebirge finden kann. Zu Fuß ging es weiter bergab zur Kreuzung in Šindelová/Schindelwald. Dort wartete der Bus und es ging in das einstige Gebiet des Wildgartens des Jagdschlösschens „Mes idées“, dem heutigen „Favorit“. Dort im Wald wurde am 5. April dieses Jahres das restaurierte Kreuz feierlich geweiht, welches Erwein Graf Nostitz-Rhienneck für seine Mutter Sita Gräfin Nostitz-Rhienneck nach ihrem Tode errichten ließ. (GG 134) An der durch Vandalismus vor zwei Jahren zerstörten Gedenkstätte erklärte Jiří Studeník die Restaurierungsarbeiten, die er wiederum in die Wege leitete und mit ausführte. Unweit dieses Steinkreuzes befindet sich eine Lärchenallee. Die etwa 1880 gepflanzten Bäume ragen bis zu 40 Meter in die Höhe und ihre Stammdurchmesser sind gewaltig. Diese sind auch von den umliegenden Höhen deutlich zu sehen, da sie über das Walddach hinausragen. Es ist mit etwa 700 Metern die größte Lärchenallee Tschechiens und steht



Heilige Messe mit P. Bystrík Feranec

demzufolge unter entsprechendem Schutz. Dies war die letzte Station der vormittäglichen Exkursion und mit dem Bus ging es wieder hinauf auf den Erzgebirgskamm nach Přebuz/Frühbuß. Die knapp 1½ Stunden bis zur heiligen Messe nutzten die Teilnehmer, um sich für den Nachmittag zu stärken.

Den Gottesdienst in der dem heiligen Bartholomäus geweihten Kirche hielt Pfarrer Bystrík Feranec. Vor allem die deutschen Festgäste waren gespannt, ob dies wie angekündigt, auch eine zweisprachige Festmesse sein wird. Obwohl Pfarrer Feranec die deutschen Elemente des Gottesdienstes ablas, kann man mit Fug und Recht von einer zweisprachigen Messe sprechen, was durchaus positiv überraschte.

Zum traditionellen Festkonzert trat in diesem Jahr der Chor CANTILO, v. i. p. unter Leitung von Jiří Janata aus Mariánské Lázně/Marienbad im Anschluss an die heilige Messe auf und erfreute die Zuhörer mit gekonnt dargebotenen geistlichen Werken von Bach, Mozart, Vivaldi sowie von jüngeren Komponisten wie Dimitrij Bortňanskij, Giulio Caccini oder Leonard Cohen.



Auftritt des Chores CANTILO, v. i. p.

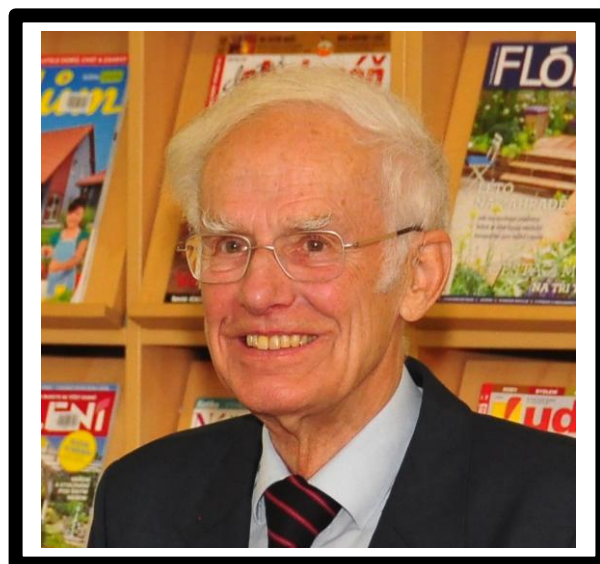
Zum Abschluss des festlichen Programms ging das Thema noch einmal auf die Gründung der Bergstadt Frühbuß, den Bergbau auf Zinn zurück, wobei Dr. Petr Rojik ausführlich über die Zinnbergbau Sudetenland GmbH mit ihrem Schacht und der Aufbereitungsanlage zwischen Rolava/Sauersack und Jelení/Hirschenstand referierte und in einer Powerpoint-Präsentation historische und aktuelle Fotos zeigte. Er spannte dabei auch den Bogen von einer wirtschaftlich genutzten Region zum Naturschutzgebiet mit seinen seltenen Pflanzen und Tieren. *(Eine interessante Sonderausstellung vom Team um den Archäologen Jan Hasil über das Bergwerk, die Aufbereitungsanlage und das Gefangenenlager ist noch bis zum 28. September im Museum Cheb/Eger zu besichtigen.)*

Derartige interessante Veranstaltungen würde es nicht ohne das Engagement der vielen Menschen geben, die ehrenamtlich diese organisieren. Besonders hervorheben muss man an diesem Tag den in Přebuz/Frühbuß aufgewachsenen Dr. Petr Rojik, der die Exkursion organisierte und leitete sowie als Multitalent zur heiligen Messe die Orgel spielte und den Vortrag über das Zinnbergwerk Sauersack erarbeitete und präsentierte. Ein herzlicher Dank gilt auch den Mitgliedern des Kulturverbandes, die für die Sauberkeit der Kirche sorgten, den Mitgliedern des Chores CANTILO, v. i. p., Herrn Studeník und nicht zuletzt den Sponsoren vom Tschechischen Kulturministerium und der Gemeinde Stříbrná/Silberbach für diesen interessanten Tag auf den Höhen des Erzgebirges.

Nachruf auf Professor Dr. med. Peter Linhart

Wer bis vor wenigen Jahren das Beerbreifest in Rudné/Trunksaifen und Vysoká Pec/Hochofen besuchte, traf dort immer Peter Linhart und seine Gattin.

Am 19. April 1939 in Wiesengrund bei Pilsen geboren, verbrachte der kleine Peter einen Teil seiner Kindheit in Neudek und Umgebung. Sein Vater war leitender Forstangestellter und wurde oftmals dienstlich versetzt. 1944 wurde Peter in Neudek eingeschult und ein Jahr später erlebte er dort mit seinen Eltern das Ende des 2. Weltkrieges und die anschließende Vertreibung. Diese kurze aber sehr schwierige Zeit prägte tief sein erfolgreiches und erfülltes Leben. 1957 legte er in Würzburg sein Abitur ab und entschied sich für einen beruflichen Weg zum Wohle der Menschen. Von 1957 bis 1963 studierte er ebenfalls in Würzburg Medizin und promovierte 1964. Als Medizinassistent zog er kleine Kliniken vor, um mit den Menschen arbeiten zu können, denn das Wohl der Patienten lag ihm besonders am Herzen. In der letzten Assistenzzeit ging er in die USA an große Krankenhäuser. Trotz guter beruflicher Perspektiven dort kehrte er nach Deutschland zurück. Es fehlte ihm „die kulturelle Wärme des alten Europas“. 1982 wurde er zum Professor ernannt. Ab 1974 war er Leiter des Fachbereichs Gastroenterologie an der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden und blieb dies bis zu seiner Pensionierung. Peter Linhart gehörte zu den Pionieren der Entwicklung des Ultraschallverfahrens.



Prof. Peter Linhart war ein erfolgreicher Mediziner und gleichzeitig eng verbunden mit der böhmischen Heimat seiner Vorfahren, in der er seine ersten Lebensjahre verbringen konnte. Er starb am 2. April 2025. Wer ihn kannte, wird sich noch gut an manch interessantes und warmherziges Gespräch mit ihm erinnern. Das Mitgefühl der Erzgebirger gilt seiner Ehefrau und seinen Kindern mit Familien.

Böhmische Randnotizen

Kaufpreis für Berghotel und Fernsehturm auf Ještěd festgelegt

Der Kaufpreis für das Berghotel und den Fernsehturm auf dem Ještěd / Jeschken ist festgelegt worden. Er soll bei 181 Millionen Kronen (7,4 Millionen Euro) liegen. Dies teilte der Telekommunikationsanbieter České radiokomunikace mit.

Der Kreis Liberec will das Gebäude erwerben, das in einer Umfrage zum tschechischen Bauwerk des 20. Jahrhunderts gewählt wurde. Konstruiert wurde es vom Architekten Karel Hubáček und 1973 eröffnet. Mittlerweile müssen Berghotel und Fernsehturm oberhalb der Stadt Liberec jedoch restauriert werden. Die Verhandlungen über den Verkauf des Gebäudes sind noch nicht beendet. (Radio Prag [RP] 28.7.2025)

Neues Subventionsprogramm für Energieeinsparungen in Kohleregionen

Tschechien will mit einem Subventionsprogramm Energieeinsparungen in öffentlichen Gebäuden der Kohleregionen voranbringen. Wie das Umweltministerium am Donnerstag informierte, stehen 950 Millionen Kronen (38,6 Millionen Euro) an Fördergeldern zur Verfügung, die in die Kreise Ústí nad Labem, Karlovy Vary / Karlsbad und in den Mährisch-Schlesischen Kreis gehen sollen.

Die Gelder, die teils aus EU-Mitteln stammen, können etwa zur Renovierung von Schulen, Krankenhäusern oder Rathäusern verwendet werden. So können das Heizungssystem ausgetauscht, neue Innenbeleuchtungen verbaut oder Photovoltaikanlagen auf dem Dach installiert werden. (RP 31.7.2025)

Schwarmbeben: Seismologen installieren 300 Messgeräte in Nordwestböhmen und Vogtland

Wissenschaftler aus Tschechien und Deutschland haben damit begonnen, rund 300 Messstationen für Schwarmbeben in Nordwestböhmen und dem Vogtland zu installieren. Die Geräte sind auf einer Fläche von 10.000 Quadratkilometern verteilt. Mit ihnen sollen auch die schwächsten Erdstöße erfasst werden, wie die Seismologin Jana Doubravová am Freitag bei einer Pressekonferenz mitteilte.

An dem Projekt sind Wissenschaftler vom Geophysikalischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und vom GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung beteiligt. Bei ihrem internationalen Großexperiment wollen sie anderthalb Jahre lang den Untergrund der Gegend durchleuchten. In der deutsch-tschechischen Grenzregion rund um das Egerbecken treten seit Jahrhunderten immer wieder Erdbebenschwärme auf. Die Installation der temporären seismischen Messstationen soll mehrere Tage lang dauern. (RP 1.8.2025)

Zahl der Ausländer in Tschechien im zweiten Quartal 2025 angestiegen

Die Zahl der Ausländer in Tschechien ist im zweiten Quartal 2025 im Jahresvergleich angestiegen. Zu Ende Juni lebten 1.091.409 Menschen mit einem fremden Pass legal im Land, wie das Innenministerium mitteilte. Dies waren 35.000 mehr als im zweiten Quartal vergangenen Jahres. Ausländer machten damit 10,3 Prozent der Gesellschaft in Tschechien aus.

Ukrainer bildeten über die Hälfte der ausländischen Bewohner, konkret waren es 581.000. Auf den weiteren

Plätzen folgten Slowaken (123.000), Vietnamesen (69.000) und Russen (38.000). Zum Anwachsen der Zahlen im Jahresvergleich trugen laut dem entsprechenden Bericht des Innenministeriums vor allem die Erteilung des vorübergehenden Schutzes an geflüchtete Ukrainer bei. (RP 2.8.2025)

Staatlich verwaltete Burgen und Schlösser verzeichnen Besucherzuwachs

Die Burgen, Schlösser und weiteren Baudenkmäler Tschechiens, die vom Nationalen Denkmalschutzamt verwaltet werden, haben in diesem Jahr bis Ende Juli einen Besucherzuwachs verzeichnet. Gegenüber demselben Zeitraum 2024 stieg die Zahl um fünf Prozent an. Insgesamt 2,4 Millionen Besucher wurden gezählt.

Am beliebtesten bei den Touristen waren die Schlösser in Lednice, Český Krumlov / Krumau und Hluboká nad Vltavou sowie die Burgen Karlštejn und Bouzov. Die größten Zuwächse verzeichneten jene Baudenkmäler, die nach Restaurierungsarbeiten wiedereröffnet wurden. Dazu gehörten die Schlösser Zákupy und Litomyš sowie die Burgruine Trosky, die zudem vom Hype um das Computerspiel „Kingdom Come Deliverance II“ profitierte. (RP 3.8.2025)

Tschechisches Innenministerium startet Kampagne zur Krisenvorsorge

Das tschechische Innenministerium hat am Montag seine neue Kampagne zur Krisenvorsorge vorgestellt. Sie steht unter dem Namen „72 hodin“ (72 Stunden) und wurde gemeinsam mit der Feuerwehr und weiteren Einsatzkräften ins Leben gerufen.

Im Kern geht es darum, Tipps zu geben, wie sich die Bevölkerung des Landes im Katastrophenfall für 72 Stunden selbst versorgen kann. Als mögliche Szenarien werden Hochwasser, Brände, Stürme oder ein Ausfall der Strom- und Trinkwasserversorgung genannt. Die Website der Kampagne ist seit Montag abrufbar, im Oktober wird die Tschechische Post die Informationsmaterialien auch in gedruckter Form allen Haushalten im Land zustellen. (RP 4.8.2025)

Innenminister: Drei Viertel der Tschechen sind nicht auf Krisensituationen vorbereitet

Mehr als 73 Prozent der tschechischen Bevölkerung treffen keinerlei Vorkehrungen für Krisensituationen. Dies erklärte Innenminister Vít Rakušan (Bürgermeisterpartei Stan) am Donnerstag anlässlich der Vorstellung eines neuen Leitfadens, der den Bürgern helfen soll, sich auf Krisensituationen wie Überschwemmungen, Brände, Stürme oder Stromausfälle vorzubereiten. Seiner Aussage nach haben die Menschen keine Notvorräte oder andere für solche Situationen notwendigen Dinge vorbereitet. Die Daten basieren laut Rakušan auf einer Umfrage, die bei der Ausarbeitung des Konzepts in Auftrag gegeben wurde.

In der Umfrage wurde auch die Vertrauenswürdigkeit der einzelnen Komponenten des integrierten Rettungssystems überprüft. Demzufolge vertrauen 97 Prozent der Menschen in Tschechien der Feuerwehr, 76 Prozent der Polizei und 74 Prozent der Armee.

Die Hinweise zur Notfallvorsorge unter dem Titel „72 Stunden“ gibt es vorerst nur im Internet. Ab Oktober werden sie allen Haushalten in Tschechien auch in gedruckter Form zugestellt. ((RP 7.8.2025)

Prager Flughafen registriert in erster Jahreshälfte 2025 mehr Passagiere

Die Zahl der Passagiere am Prager Václav-Havel-Flughafen lag in der ersten Hälfte dieses Jahres bei fast 7,8 Millionen. Dies bedeutet eine Steigerung von knapp acht Prozent im Vergleich zur ersten Hälfte 2024, wie aus den statistischen Daten der Flughafenverwaltung hervorgeht. Damit wurde beinahe wieder das Niveau aus der Zeit vor der Corona-Krise erreicht.

Die beliebtesten Reiseziele in der ersten Jahreshälfte waren London, Paris, Amsterdam und Mailand. Bei den entfernteren Destinationen stachen vor allem Flüge nach Dubai heraus. (RP 6.8.2025)

Umfrage: Mehrheit der Tschechen trinkt regelmäßig alkoholfreies Bier

Insgesamt 60 Prozent der erwachsenen Menschen in Tschechien trinken regelmäßig alkoholfreies Bier. Weitere 25 Prozent sagen, dass sie wenigstens von Zeit zu Zeit solches Bier trinken würden. Dies geht aus einer Umfrage hervor, die das Meinungsforschungsinstitut Ipsos für den Tschechischen Verband der Brauereien und Mälzereien vorgenommen hat.

Den Aussagen nach trinken die Tschechen alkoholfreies Bier nicht mehr nur, weil sie beispielsweise noch Auto fahren müssen. Ihnen schmecke es mittlerweile auch beim Treffen in der Kneipe mit Freunden oder einfach nur zu Hause, hieß es. (RP 6.8.2025)

Goldreserven der Tschechischen Nationalbank steigen auf 63,58 Tonnen

Der Goldbestand in den Devisenreserven der Tschechischen Nationalbank (ČNB) hat Ende Juli einen Rekordwert von 63,58 Tonnen erreicht. Gold machte 4,19 Prozent der Gesamtreserven aus, Ende letzten Jahres lag der Anteil noch bei 2,94 Prozent. Dies geht aus den Daten zur Struktur der Devisenreserven hervor, die die Zentralbank am Donnerstag veröffentlicht hat.

Der Wert des Goldes in den Reserven belief sich Ende Juli auf 6,76 Milliarden Dollar (5,8 Milliarden Euro). Das Gesamtvolumen der Devisenreserven der ČNB betrug 161,26 Milliarden Dollar (138,38 Milliarden Euro).

Die Nationalbank kauft seit 2023 Gold in größerem Umfang. Laut einer früheren Aussage von ČNB-Gouverneur Aleš Michl sollen die Goldreserven bis 2028 auf 100 Tonnen aufgestockt werden. (RP 7.8.2025)

Durchschnittliche Altersrente in Tschechien liegt bei 860 Euro

Die durchschnittliche Altersrente in Tschechien hat in der Jahresmitte 21.063 Kronen (knapp 860 Euro) erreicht. Seit Ende letzten Jahres ist sie um 383 Kronen (16 Euro) gestiegen. Die aktuellen Daten wurden am Donnerstag von der tschechischen Sozialversicherungsanstalt (ČSSZ) auf ihrer Website veröffentlicht.

Aus den Daten geht hervor, dass mehr als die Hälfte der Menschen im Rentenalter einen Betrag über der durchschnittlichen Altersrente bezieht. Meistens handelt es sich dabei um Männer.

Die ČSSZ zahlte in der ersten Jahreshälfte 2025 an fast 2,35 Millionen Menschen hierzulande eine Altersrente aus. (RP 7.8.2025)

Akw-Ausbau in Dukovany: Geologische Untersuchungen haben begonnen

Am Atomkraftwerk in Dukovany im Süden Tschechiens haben am Freitag die geologischen Untersuchungen

begonnen, die den Bauvorbereitungen für die beiden neuen Reaktorblöcke dienen. Es sollen rund 300 Erdbohrungen durchgeführt werden, die bis zu 140 Meter tief gehen. Diese Arbeiten werden wahrscheinlich bis Mitte November dauern. Dies äußerte der Vorstandsvorsitzende des Verwaltungsunternehmens Elektrárna Dukovany II, Petr Závodský, am Freitag zum Auftakt der Bohrungen vor der Presse.

Im Auftrag des tschechischen halbstaatlichen Energieunternehmens ČEZ wird die südkoreanische Firma KHNP die beiden neuen Blöcke errichten. Sie sollen ab 2036 in Betrieb genommen werden. (RP 9.8.2025)

Zahl der Morde in Tschechien im ersten Halbjahr leicht gestiegen

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat die tschechische Polizei Ermittlungen zu insgesamt 71 Morden oder Mordversuchen aufgenommen. Vergangenes Jahr waren es im gleichen Zeitraum fünf weniger. Wie aus der aktuellen Polizeistatistik hervorgeht, haben solche Fälle am deutlichsten im Kreis Südmähren zugenommen. Dort waren im ersten Halbjahr 2024 noch vier Morde oder Mordversuche registriert worden, dieses Jahr sind es jedoch 14.

Generell verzeichnet die Polizei in Tschechien einen Anstieg bei Gewalt- oder Moralverbrechen. Einen Rückgang gibt es dieses Jahr hingegen bei Diebstahl oder wirtschaftlicher Kriminalität. Die Gesamtzahl der Straftaten bis Ende Juni betrug 88.241. (RP 10.8.2025)

Cheb ist Europäische Sportstadt 2026

Die westböhmisches Stadt Cheb bekommt den Titel Europäische Sportstadt 2026. Darüber informierte das Rathaus am Dienstag auf seiner Website. Den Titel vergibt die Assoziation der europäischen Haupt- und Sportstädte (ACES). Durch ihn werden in Cheb im kommenden Jahr noch mehr Sportveranstaltungen stattfinden, als es sowieso üblich ist.

Die offizielle Bezeichnung Europäische Sportstadt hatten bereits rund 6000 Orte inne. Er wird immer an mehrere Städte gleichzeitig vergeben, für 2025 etwa sind es 23. (RP 13.8.2025)

Neues Projekt von „Paměť národa“ reagiert auf Herausforderungen im ehemaligen Sudetengebiet

Das Projekt mit dem Titel „Lebendige Erinnerung des Grenzgebiets“ reagiert auf Herausforderungen in den tschechischen Grenzregionen, dem ehemaligen Sudetengebiet. Sein Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung der Regionen zu unterstützen, in denen die Auswirkungen der Nachkriegsänderungen immer noch zu spüren sind. Darüber informierte die gemeinnützige Organisation „Paměť národa“ (Memory of Nation) am Donnerstag. Zu den lokalen Änderungen gehörten die Vertreibung der deutschsprachigen Bewohner, die Isolation und die nicht existierende Ortsverbundenheit der Bewohner.

Am Projekt beteiligen sich acht regionale Zweigstellen der Organisation. Jede davon konzentriert sich auf ihr Thema und entwickelt Aktivitäten nach dem Bedarf der Bewohner und der Geschichte des gegebenen Ortes. (RP 14.8.2025)

Brief an Europäische Kommission: Niederösterreich will Ausbau von AKW Dukovany verhindern

Die niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) hat sich in einem Schreiben an die Europäische Kommission gewandt und darin aufgefordert,

alle Mittel anzuwenden, um den geplanten Ausbau des tschechischen Atomkraftwerks Dukovany zu stoppen. Wie es in dem Brief an EU-Energiekommissar Dan Jørgensen heißt, stelle das Kraftwerk ein Sicherheitsrisiko dar. Es handele sich um ein „Hochrisiko-Experiment direkt vor der Haustür Tausender Menschen in Niederösterreich“ so Mikl-Leitner in dem Schreiben, über das die Kronen Zeitung informierte.

Das Atomkraftwerk Dukovany befindet sich 30 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt. Die tschechische Regierung plant, hier zwei neue Reaktorblöcke entstehen zu lassen. Mit dem Bau wurde das südkoreanische Unternehmen KHNP beauftragt, in der vergangenen Woche begannen vor Ort erste geologische Untersuchungen. (RP 16.8.2025)

Wegen Schäden durch Stromausfall: Tschechischer Staat leiht Diesel an Raffinerie

Die Staatliche Materialverwaltung (SSHR) Tschechiens leiht der Raffinerie von Orlen Unipetrol im nordböhmischen Litvínov insgesamt 50.000 Kubikmeter Dieseldieselkraftstoff. Dies habe das Regierungskabinett am Mittwoch entschieden, sagte der Chef der Materialverwaltung, Pavel Švagr.

Laut einem Sprecher von Orlen in Tschechien ist der Grund für das Leihgeschäft, dass die Ethylenanlage der Raffinerie beim umfangreichen Stromausfall in Tschechien zu Anfang Juli beschädigt wurde. Das Unternehmen muss dem Staat bis Ende dieses Jahres wieder dieselbe Menge Diesel zurückgeben. Außerdem zahlt die Firma Zinsen. (RP 20.8.2025)

Verkauf von Feuerwerk an Marktständen in Tschechien künftig untersagt

Der Verkauf von Pyrotechnik auf Märkten und an Ständen wird in Tschechien künftig untersagt sein. Präsident Petr Pavel hat eine entsprechende Gesetzesänderung unterschrieben, wie die Präsidialkanzlei am Donnerstag bekanntgab.

Die Novelle sieht vor, dass künftig lediglich Feuerwerk der am wenigsten gefährlichen Kategorie an Marktständen verkauft werden darf. Zudem können Gemeinden das Abfeuern von Raketen und Böllern leichter verbieten. Die Gesetzesänderung wird ab Juli kommenden Jahres gelten, einige Regeln treten aber bereits ab Dezember dieses Jahres in Kraft. (RP 21.8.2025)

Illegaler Müll-Export nach Tschechien: Geschäftsführer von Roth International in Untersuchungshaft

Der Geschäftsführer der Oberpfälzer Entsorgungsfirma Roth International, die mehrere Hundert Tonnen Schrott illegal in Tschechien gelagert hat, ist in Untersuchungshaft. Dies sagte ein Sprecher der deutschen Staatsanwaltschaft in Weiden gegenüber der Presseagentur ČTK. Die Behörden werfen dem 52-jährigen Mann vor, seit 2022 ohne entsprechende Genehmigungen in 21 Fällen sowohl gewöhnlichen Müll als auch Sondermüll ins Ausland gebracht zu haben.

In Tschechien landete der Schrott auf einer illegalen Deponie im mährischen Jiříkov. Eigentlich sollten die Hinterlassenschaften ab kommendem Montag abtransportiert werden, organisiert von den bayerischen Behörden. Wie Tschechiens Umweltminister Petr Hladík (Wahlbündnis Spolu) jedoch am Donnerstag im Netzwerk X mitteilte, verschiebt sich der Abtransport. Grund sind

Verzögerungen mit den notwendigen Papieren wegen der Ferien in Bayern. (RP 22.8.2025)

Umfrage: Große Mehrheit der Tschechen für Recht auf Abtreibung und Sterbehilfe

Die große Mehrheit der Tschechen spricht sich für das Recht auf Abtreibung und auf Sterbehilfe aus. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CVVM der tschechischen Akademie der Wissenschaften. Demnach befürworten 84 Prozent der Menschen hierzulande das Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch, nur zehn Prozent sind dagegen. Zudem unterstützen 81 Prozent von ihnen das Recht auf Sterbehilfe im Fall einer unheilbaren Krankheit, gegen diese Möglichkeit sprechen sich 15 Prozent aus. Die Umfrage wurde im Juni gemacht, an ihr nahmen 1712 Bewohner Tschechiens im Alter ab 15 Jahren teil. (RP 23.8.2025)

Statistikamt: Altersindex in Tschechien steigt weiter an

Der sogenannte Altersindex, also die Zahl an Senioren auf 100 Kinder, steigt in Tschechien weiter an. Im vergangenen Jahr gab es hierzulande 133 Menschen ab 65 Jahren je 100 Mädchen und Jungen bis 15 Jahre. Das waren vier Senioren mehr als noch 2023 und zehn mehr als 2018, wie aus den Daten des Tschechische Statistikamtes (ČSÚ) hervorgeht.

Letztmals gab es 2005 in Tschechien mehr Kinder als alte Menschen. Damals lebten 1,5 Millionen Mädchen und Jungen im Land, die Zahl der Senioren und Seniorinnen lag um 36.000 darunter. Laut den Experten des Statistikamtes begann Mitte der 1980er Jahre der tschechische Altersindex anzuwachsen. Früheren Prognosen nach könnte er bis 2063 auf 277 alte Menschen je 100 Kinder steigen. (RP 23.8.2025)

Zahl der Verkäufe von Wochenendhäusern in Tschechien bisher in diesem Jahr gestiegen

Tschechische Immobilieneigentümer haben bisher in diesem Jahr insgesamt 1545 Wochenendhäuser verkauft. Dies waren neun Prozent mehr als im selben Zeitraum vergangenen Jahres, wie die Presseagentur ČTK aufgrund von Daten des Immobilien-Start-ups Reas.cz berichtete. Der Wert der Verkäufe betrug demnach 4,4 Milliarden Kronen (180 Millionen Euro).

Vor allem sei das Interesse am Kauf von Wochenendhäusern im Kreis Karlovy Vary / Karlsbad angestiegen, hieß es. Die billigste Immobilie – eine kleinere Gartenlaube im Kreis Vysočina – wechselte für 120.000 Kronen (4900 Euro) ihren Besitzer. Das teuerste Objekt war ein luxuriöses Wochenendhaus am Rand von Prag und kostete 19 Millionen Kronen (770.000 Euro). (RP 24.8.2025)

Ausstellung mit wertvollen Fossilien Lucy und Selam in Prag eröffnet

Im Prager Nationalmuseum wurde am Montag eine Ausstellung eröffnet, bei der über drei Millionen Jahre alte Fossilien von Vormenschen zu sehen sind. Die wertvollen Exponate Lucy und Selam wurden vom äthiopischen Nationalmuseum in Addis Abeba an die Prager Institution ausgeliehen. Der Transport war unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen erfolgt.

Bei der Eröffnung am Montag waren unter anderem Premier Petr Fiala (Wahlbündnis Spolu) und die äthiopische Tourismusministerin Selamawit Kassa

zugegen. Der Prager Museumsdirektor Michal Lukeš nannte die Ausstellung einen historischen Augenblick.

Das Skelett Lucy wurde 1974 gefunden, das Fossil Selam 2000. Die beiden Exponate verlassen Äthiopien nur in Ausnahmefällen, in Europa waren sie noch nie zu sehen. Das Nationalmuseum zeigt die Objekte im Rahmen der Ausstellung „Člověk a jeho předchůdci“ („Der Mensch und seine Vorfahren“). Sie kann bis 23. Oktober besucht werden, wegen des zu erwartenden Interesses wurden eigens die Öffnungszeiten ausgeweitet. Am Mittwoch veranstaltet die Institution eine Diskussion mit den Entdeckern der beiden Fossilien, dem US-amerikanischen Paläoanthropologen Donald Johanson und dem Forscher Zeresenay Alemseged aus Äthiopien. (RP 25.8.2025)

Prag ist die drittteuerste Stadt Europas für den Kauf einer Wohnung

Prag ist die drittteuerste Großstadt Europas, wenn es um den Kauf einer neuen Wohnung geht. Dies geht aus dem Property Index der Beratungsfirma Deloitte hervor.

Demzufolge benötigt man durchschnittlich 15 Bruttojahresgehälter, um sich eine eigene 70-Quadratmeter-Wohnung in der tschechischen Hauptstadt leisten zu können. Das sind 1,7 Gehälter mehr als im Vorjahr. Schwieriger ist die Lage nur in Amsterdam und Athen. Darüber hinaus würden die Mietpreise in Prag weiter ansteigen, und die durchschnittlichen Hypothekenzinsen gehörten weiterhin zu den höchsten in Europa, heißt es weiter im Deloitte-Bericht. (RP 26.8.2025)

Erdbeben in Tschechien: Zwei leichte Erschütterungen in Mittelböhmen

Zwei leichte Erdbeben haben am Montag Tschechien erschüttert. Das erste hatte kurz nach Mittag sein Epizentrum bei der Gemeinde Klučnice im Bezirk Příbram in Mittelböhmen und erreichte eine Stärke von 2,5 auf der Richterskala. Am Nachmittag folgten etwas stärkere Erschütterungen mit einer Stärke von 2,6 bei Orlík in Südböhmen.

Über die Erschütterungen informierte das Institut für Geophysik der Masaryk-Universität in Brno / Brunn, das seismische Aktivitäten in Tschechien überwacht. Bürger, die die Beben gespürt haben, wurden aufgefordert, einen Fragebogen auf der Website des Geophysikalischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften auszufüllen. (RP 26.8.2025)

Tschechischer Suchtbericht: Weniger Heranwachsende trinken, rauchen und nehmen Drogen

Weniger Heranwachsende in Tschechien trinken risikoreich, rauchen oder nehmen Drogen. Bei den Erwachsenen hat sich hingegen die Zahl der Alkohol-, Tabak- und Drogenabhängigen nicht geändert, sie ist seit vielen Jahren gleichbleibend. Dies steht im Suchtbericht für 2024, den die Leiterin des Nationalen Beobachtungszentrums für Drogen und Sucht, Pavla Chomynová, ausgearbeitet hat.

Den Erkenntnissen nach ersetzen die Heranwachsenden allerdings die klassischen Suchtmittel durch alternative Nikotinprodukte, oder sie sind übermäßig lang online beziehungsweise spielen Computerspiele. Der mehr als 100 Seiten umfassende Bericht nennt auch Zahlen. So rauchen in Tschechien bis zu 2,1 Millionen Menschen ab 15 Jahren täglich und rund eine Million trinkt jeden Tag Alkohol. Etwa 1,4 Millionen Frauen und Männer

missbrauchen psychoaktive Medikamente, und bis zu 450.000 Menschen droht die digitale Abhängigkeit. (RP 27.8.2025)

Illegale Müllablagerungen aus Deutschland: Zweite Festnahme

Im Falle der illegalen Müllablagerungen im mährischen Jiříkov mit Material, das aus Deutschland stammt, gab es eine zweite Festnahme. Nach dem Geschäftsführer der bayerischen Entsorgungsfirma Roth ist nun auch ein 56-jähriger Lkw-Fahrer tschechischer Herkunft in Untersuchungshaft. Dies gab die Staatsanwaltschaft Weiden der Presseagentur ČTK bekannt.

Nach den bisherigen Erkenntnissen hat Roth etwa 700 Tonnen Schrott nach Tschechien transportiert. Die Abholung durch die deutschen Behörden verzögerte sich, wie der tschechische Umweltminister Petr Hladík (Wahlbündnis Spolu) vor einer Woche mitteilte. (RP 28.8.2025)



Die EUROREGION ELBE LABE erstellt seit vier Jahren wöchentliche Informationen mit aktuellen Inhalten aus dieser Region, die auch das Erzgebirge betreffen. Hier ein Auszug aus diesen des vergangenen Monats:

Derweil in Tschechien ... Informationen aus dem Newsletter der Euroregion Elbe Labe

Gedenken an Massaker in Ústí

Quelle: Derweil in Tschechien 29/25

Ende Juli haben Vertreter der Stadtspitze von Ústí nad Labem (Aussig) gemeinsam mit deutschen Vereinen und Bürgern an das schreckliche Massaker vor 80 Jahren erinnert. Zunächst wurde in der Straße U Cukrovaru im Stadtteil Krásné Březno (Schönpriesen) erinnert, wo damals ein Munitionslager explodierte. Danach wurde die Erinnerung auf der Elbebrücke fortgesetzt, allerdings diesmal wegen Bauarbeiten nicht wie sonst an der Beneš-Brücke, sondern an der Eisenbahnbrücke, wohin die Gedenktafel vorübergehend versetzt wurde. Anwesend bei den Gedenkfeierlichkeiten war auch der deutsche Botschafter in Tschechien, Herr Andreas Künne, Vertreter der Landesversammlung der deutschen Vereine sowie der stellvertretende Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Steffen Hörtler.

Am 31. Juli vor 80 Jahren hatten Angehörige tschechischer Milizen und weitere tschechische Bürger unter Angehörigen der deutschen Minderheit ein Massaker angerichtet. Anlass war die Explosion des Munitionslagers in Schönpriesen, für welche eine Sabotageaktion einer Werwolf-Einheit verantwortlich gemacht wurde. Allerdings wurde nie untersucht, was wirklich im Munitionslager passierte, es wurden auch nie Mitglieder einer Werwolf-Einheit ausfindig gemacht und überführt. Stattdessen wurden wahllos Menschen

Hašek-Handschrift des „Braven Soldaten Schwejk“ im Archiv des Literaturmuseums entdeckt

Im Archiv des Literaturmuseums in Prag sind originale Handschriften von Jaroslav Hašek zu seinem Satire-Roman „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ entdeckt worden. Die Texte, die der Schriftsteller bis zu seinem Tod im Jahre 1923 entweder selber schrieb oder diktierter, fanden die Wissenschaftler bei der Aufarbeitung des Nachlasses von Hašeks Verleger Karel Synek. Dies teilte Museumsdirektor Michal Stehlík am Donnerstag auf X mit.

Es handle sich um Fragmente aus dem zweiten und vierten Teil des Buches sowie um den gesamten dritten Teil, schreibt Stehlík weiter. Die Dokumente würden nun aufbereitet, digitalisiert und dann den Forschern zugänglich gemacht. (RP 28.8.2025)



Gedenken in Ústí ©FB Radek Novák

deutscher Nationalität erschossen, anderweitig qualvoll getötet und von der Beneš-Brücke gestoßen, sowohl tot als auch lebendig und dann nach ihnen im Fluss geschossen. Historiker beziffern die Zahl der Toten auf 43 bis 100. Dazu kommt eine hohe Zahl an Verletzten.

Dramatischer Rückgang im Schienengüterverkehr

Quelle: Derweil in Tschechien 29/25

Das Eisenbahngüterunternehmen ČD Cargo entlässt bis Jahresende 700 Mitarbeiter. Das Unternehmen erklärte den schmerzlichen Schritt mit der schwierigen Marktsituation. Demzufolge sinkt seit Jahren kontinuierlich das Gütervolumen, das auf der Schiene transportiert wird. Das gesamte Gütervolumen auf der tschechischen Schiene sank allein im ersten Halbjahr um 5,3 Prozent, bei

ČD Cargo um 3,2 Prozent. Seit 2022 sank das transportierte Gütervolumen um ein Siebentel.

Verantwortlich für die sinkenden Transporte auf der Schiene sind verschiedene Faktoren. Zu ihnen gehört paradoxerweise auch die Energiewende. Bisher war die Kohle, aber auch der Transport von Ölprodukten ein wesentlicher Teil der Transporte auf der Schiene. Dazu kommt der Rückgang in der europäischen Stahlindustrie,

die viele ihrer Erzeugnisse über die Schiene transportiert. In Tschechien betrifft das speziell die Schließung des Stahlwerks Liberty in Ostrava. Auch die schwächelnde Chemieindustrie mit wiederholten Produktionsstillständen macht dem Gütertransport auf der Schiene zu schaffen. Sowohl die Stahl- als auch die Chemieindustrie haben hohe Energiekosten, welche die Produktion in Europa auf Dauer unrentabel macht.

Ein weiterer Faktor ist der Rückgang beim Holztransport nach Abklingen der Schädigungen durch den Borkenkäfer. Dazu kommen strukturelle Gründe wie das Bestreben der Wettbewerber, Transporte mit kurzen Wagenreihungen zu vermeiden. Gerade ČD Cargo setzte in der Vergangenheit viele Güterzüge aus einzelnen Waggons aus einzelnen Bahnstationen bzw. Industrieanschlüssen zusammen und sammelte sie zu

großen Transporten ein. Inzwischen verlangt ČD Cargo für solche kleinen Transporte deutlich höhere Gebühren, weshalb die Nachfrage gesunken ist. Güter werden seitdem bevorzugt über die Straße transportiert. Der einzige Transport auf der Schiene, der wächst, ist der Intermodalverkehr, also der zwischen Schiene, Straße und gegebenenfalls Wasser wechselnde Transport ein- und derselben Ladeinheit. Das betrifft vor allem den Containertransport.

Der Rückgang ist kein rein tschechisches Phänomen, sondern betrifft beinahe den gesamten europäischen Markt. Demnach ist das Gütervolumen auf der Schiene trotz wachsenden Transportvolumens rückläufig. Experten gehen davon aus, dass sich der Trend in den kommenden Jahren fortsetzt.

Prämien für Wildschweinjagd

Quelle: Derweil in Tschechien 29/25

Wildschweine gehören immer wieder zu ungebetenen Gästen im Stadtgebiet. Vor allem in Ústí nad Labem (Aussig) handelt es sich um ein langfristiges Problem, das die Stadt aber nicht in den Griff bekommt. Auf der Suche nach Nahrung fallen die Tiere immer wieder ins Stadtgebiet ein und haben bereits ihre Ruheplätze in Stadtnähe aufgeschlagen. Die leicht zugängliche Nahrung in der Nähe von Mülltonnen, aber auch eine bewusste Fütterung sind die Gründe, warum Ústí das Problem nicht los wird.

Die Stadt hat nun reagiert und die Prämie für den Abschuss eines Wildschweins von 500 Kronen auf 2.000 Kronen erhöht, also von etwa 20 Euro auf 80 Euro. Davon erhofft sich die Stadt nicht nur eine höhere Abschussquote, sondern honoriert zugleich die höheren Anstrengungen für einen Abschuss. Der ist anders als in freie Wildbahn mit erheblichen Sicherheitsbestimmungen verbunden, die zusätzliche Kosten verursachen.

Gleichzeitig verzeichnet der Magistrat hohe Schäden durch die Wildschweine an öffentlichem und privatem Eigentum. In Ústí tauchen sie regelmäßig in den Plattenbausiedlungen oder in Parks auf. Gerade in der Zeit der Aufzucht sind die Wildschweine auch nicht ganz ungefährlich für Menschen. Die Wildschweine selbst sind inzwischen an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt.

Als weitere Maßnahme plant die Stadt einen Verschnitt öffentlichen Grüns, vor allem von Büschen und Sträuchern an der Grenze des Stadtgebiets, wohin sich Wildschweine gern zurückziehen. Der Verschnitt soll dafür sorgen, dass sich die Wildschweine nicht mehr in Stadtnähe aufhalten können. Außerdem werden weiterhin zwei große Stahlkäfige als Fallen genutzt. Die Wildschweine im Käfig werden getötet.

Insgesamt hat Ústí für die Abschussprämien umgerechnet 80.000 Euro im Haushalt vorgesehen.

Bezirk Liberec übernimmt Jeschkenturm

Quelle: Derweil in Tschechien 30/25

Der markante Turm auf dem Berg Ještěd (Jeschken) geht voraussichtlich noch in diesem Jahr mehrheitlich in das Eigentum des Bezirks Liberec über. Die Führung des Bezirks Liberec billigte die neuen Bedingungen des Kaufvertrags, der bis Jahresende in Kraft treten soll. Der Kaufpreis bewegt sich einer Schätzung zufolge in Höhe von 181 Millionen Kronen (rund 7,2 Millionen Euro). Der Kaufpreis soll noch durch ein unabhängiges Gutachten bestätigt werden. Endgültig soll der Kaufvertrag Ende August durch das Bezirksparlament verabschiedet werden.

Kern der Einigung mit dem bisherigen Eigentümer České Radiokomunikace (ČRa) ist eine Vereinbarung über die weitere Nutzung des Turms durch ČRa als Teil des digitalen Sendernetzes in Tschechien. Denn der preisgekrönte Bau des Architekten Karel Hubáček ist zugleich Berghotel, Restaurant und Sender. Mit dem Kaufvertrag ist zugleich klar festgelegt, welche Bereiche ČRa in Zukunft weiter garantiert nutzen kann und welche Einschränkungen das für den neuen Eigentümer bedeutet. Dazu wurde eine jährliche Nutzungsgebühr vereinbart, die ab 2028 jährlich an die Inflation angepasst werden kann. Die Steigerung darf die Höhe von 5 Prozent aber nicht überschreiten.

Die Übernahme der Kontrolle über den Turm ist Voraussetzung für die lange geplante Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes, die in den kommenden



Das Berghotel auf dem Ještěd ©Ulrich Möckel

zehn Jahren erfolgen soll. Dafür wurde bereits eine architektonische Studie angefertigt. Ausgewählt wurde das ARN STUDIO aus Hradec Králové (Königgrätz). Der Bezirk Liberec zahlt den Kaufpreis aus Mitteln des Haushalts von 2025. Dafür wurde eine Reserve angelegt.

Für die Sanierung plant der Bezirk die Beantragung von Fördermitteln. Die Kosten für die Sanierung, die sowohl außen, als auch im Interieur originalgetreu erfolgen muss, sind auf rund 400 Millionen Kronen (16 Millionen Euro) veranschlagt.

Schloss Duchcov eröffnet neue Casanova-Ausstellung

Quelle: *Derweil in Tschechien* 30/25

Das Schloss Duchcov (Dux) bereitet einen neuen Rundgang vor, der seinem berühmten Bewohner Giacomo Casanova gewidmet ist. Die bisherige Ausstellung wurde seit letztem Herbst überarbeitet. Der Termin der Wiedereröffnung steht noch nicht fest. Der Schlossverwalter Bedřich Hrabovský nannte jedoch gegenüber dem Tschechischen Rundfunk Český rozhlas Mitte August als wahrscheinlichen Termin. "Wir sind in den letzten Zügen. Was jetzt noch fehlt, sind die Abgrenzung der Bereiche für Besucher und dann noch mal alles wischen und blank putzen", so Hrabovský. Das letzte Mal wurden die Räume, in denen Casanova die letzten 13 Jahre seines Lebens verbrachte, vor 35 Jahren saniert. Die Erneuerung kostete umgerechnet rund 40.000 Euro. Giacomo Casanova stand seit September 1785 in den Diensten von Graf Joseph Karl Emanuel von Waldstein. Er arbeitete für ihn als Bibliothekar, unternahm weiterhin viele Reisen, und vollendete auf dem Schloss vor allem seine "Histoire de ma vie" (Geschichte meines Lebens).



Schloss Duchcov

Mehr kostenlose Ladestationen für E-Bikes

Quelle: *Derweil in Tschechien* 30/25

An immer mehr Gaststätten und Hotels können Radfahrer ihre E-Bikes kostenlos aufladen. Die Betreiber bieten das Laden als zusätzlichen Service wie seit Jahrzehnten schon WLAN. Einige Anbieter stellen auch Kabel, gegen die jedoch häufig eine Kautionszahlung zu entrichten ist. Die Kosten für die eigentlichen Läden übernimmt aber der Anbieter. Die Ladestationen sind häufig mit verschiedenen Systemen wie von Shimano oder Bosch kompatibel. Häufig werden auch gewöhnliche 230-Volt-Steckdosen für das mitgebrachte Ladegerät angeboten.

Neben Gaststätten und Übernachtungseinrichtungen aller Art bieten den Service häufig auch Tourist-Infos, aber auch touristische Einrichtungen wie Freibäder, Museen oder sogar Tankstellen. Im Kreis Děčín findet sich eine

Ladestation in Jetřichovice in der Böhmischem Schweiz oder zwei in Česká Kamenice (Tourist-Info und Freibad). Im Kreis Ústí können Räder am Restaurant Labská bašta im Stadtteil Střekov, am Restaurant Tivoli in Velké Březno, an der Chata Florian in Telnice oder am Parkplatz Air Restaurant Petrovice aufgeladen werden. Im Kreis Litoměřice gibt es Möglichkeiten an der Orlen-Tankstelle in Lovosice, auf dem Hauptplatz in Bohušovice nad Ohří oder am Imbiss U Přívozu in Velké Žernoseky. Im Kreis Teplice gibt es kostenloses Laden zum Beispiel am Zeltplatz Eurocamp Barbora in Oldřichov, im Atrium des Stadtmuseums in Duchcov, auf der Terasse des Restaurants auf dem Komáří vížka (Mückentürmchen) und im Golf Club Dubí.

Museum Teplice zeigt Bihl-Porzellan

Derweil in Tschechien 31/25

50 Bananenboxen mit Keramik der Firma Gustav Bihl aus Ladowitz (heute Ledvice) schenkte der Niederländer Jan Jager im vergangenen Jahr dem Regionalmuseum in Teplice (Teplitz). 35 Jahre hatte Jager das Geschirr gesammelt, bevor er es an das Museum abgab. Teile der Sammlung sind nun in einer Sonderausstellung im Museum ausgestellt.

Das Porzellan kehrte damit gewissermaßen an seinen Ursprungsort zurück. Das damalige Ledvice existiert nur noch zu einem kleinen Teil. An seiner Stelle befindet sich ein riesiges Kohlekraftwerk, Teile wurden auch wegen des Braunkohleabbaus abgerissen. Auch die "Porzellan- und Steingutfabrik G. Bihl & Com." gibt es schon lange nicht mehr. Mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945 wurde die Produktion eingestellt und nie wieder aufgenommen.

Gustav Bihl stammte eigentlich aus dem ostfränkischen Künzelsau. Später war er im Kohlebergbau tätig, vor allem in den Gruben der Petschek-Familie. 1896 übernahm er die Tonwarenfabrik der Familie Hanke. Seine Blütezeit



Art-Deco-Service von Gustav Bihl
(© antiquestore.cz)

erlebte die Fabrik in den 1920er und 1930er Jahren. Aus der Zeit stammt auch der Großteil der Sammlung. Typisch für Biehl-Geschirr ist das Spritzdekors in den Jahren 1927 bis 1935. Nach der Besetzung des Sudetenlandes durch Deutschland brachen viele Exportmärkte weg. Die Fabrik

konzentrierte sich deshalb vor allem auf die Herstellung von technischem Porzellan wie Isolatoren.

Die Ausstellung im Regionalmuseum ist bis zum 12. Oktober zu sehen.

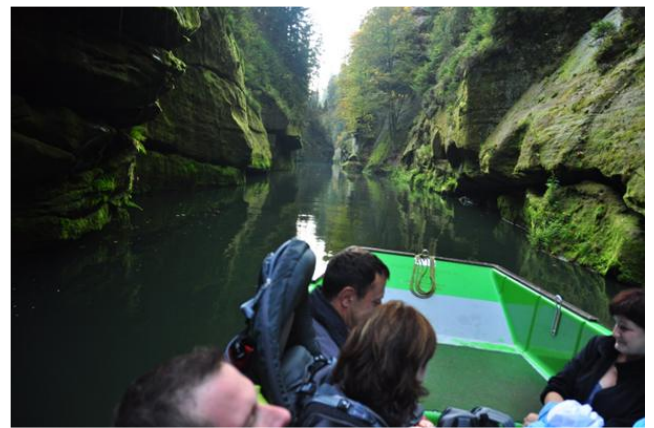
Edmundsklamm bleibt bis Anfang November in Betrieb

Quelle: Derweil in Tschechien 32/25

Seit einem Monat kann man die Edmundsklamm in der Böhmischen Schweiz wieder besuchen. Nach drei Jahren Sperrung war das Interesse an einer Kahnfahrt enorm und hat bis heute nicht nachgelassen. Im ersten Monat zählte die Gemeinde Hřensko (Herrnskretschen) 4.000 Besucher.

Der Zugang ist allerdings eingeschränkt. Für den Besuch braucht man ein personalisiertes Ticket, das man nur für den gleichen Tag in der Tourist-Info in Hřensko kaufen kann. Außerdem durften anfangs nur 50 Personen täglich und nur in Begleitung in die Klamm. Diese Zahl wurde nach der ersten Woche auf 120 aufgestockt.

Mit dem Ende der tschechischen Sommerferien Ende August steigt die Wahrscheinlichkeit, eines der begehrten Tickets zu erwerben. Zeit ist dafür bis Anfang November. Das war vor der verheerenden Brandkatastrophe im Jahr 2022 der traditionelle Abschluss der Kahnfahrten. Die Gemeinde Hřensko hat nun entschieden, die Edmundsklamm schon in der ersten Saison der Wiedereröffnung bis zum spätestmöglichen Termin offen zu lassen. Nur bei schlechtem Wetter werden keine Tickets verkauft.



In der Edmundsklamm (vor dem Brand)

Ein Ticket kostet 400 Kronen (rund 16 Euro). Es ist personengebunden und berechtigt zum Eintritt zu einer festgelegten Zeit. Der Zutritt umfasst eine begleitete Wanderung zur Anlegestelle der Kähne inklusive Kahnfahrt und Rückkehr über den gleichen Ausgang nach Hřensko.

Most plant Seilbahn vom See zur Burg Hněvín

Quelle: Derweil in Tschechien 32/25

Der See Most nahe der gleichnamigen Stadt Most (Brüx) ist zwar der bislang jüngste Tageausee Tschechiens, aber die Stadt treibt die touristische Infrastruktur zügig voran. Ein Höhepunkt war das Olympia-Festival im letzten Sommer, dass die Aufmerksamkeit ganz Tschechiens auf die Stadt und den See lenkte. Inzwischen sind bereits zwei neue Großprojekte in der Planung. Um den Zugang von der Stadt zum See zu verbessern, plant die Stadt den Bau einer Fußgängerbrücke vom Gebietsmuseum zum Seeufer. Auch der schon ältere Tageausee Matylda soll in die Brückenkonstruktion einbezogen werden. Bisher gibt es nur einen Zugang zum See in der Nähe der Dreifaltigkeitskirche, wo sich auch Parkplätze befinden. Spätestens Anfang 2026 wird die Einreichung von architektonischen Entwürfen erwartet. Mit dem Bau soll

2027, spätestens 2028 begonnen werden. Die Stadt Most plant die Finanzierung mit Hilfe von Geldern aus dem Staatsfonds für Verkehrsinfrastruktur.

Das zweite Projekt ist der Bau einer Seilbahn auf den Hausberg Hněvín mit der gleichnamigen Burg. Da die Besucherzahlen steigen, verspricht sich die Stadt von einer Seilbahn eine elegante Lösung. Die Seilbahn soll zudem ihre Talstation am See haben und damit zwei Attraktionen – See und Burg – verbinden. Nutzer der Seilbahn, die mit dem Auto kommen, sollen so am See parken können. Bei der Finanzierung des Seilbahnprojekts hofft Most auf Gelder aus dem Fonds zur Revitalisierung des Tagebaus ČSA, wo der Kohleabbau bald beendet wird.

Powidl berichtet ...

Selbstständigenrekord: Kleinunternehmer beherrschen die tschechische Wirtschaft

Quelle: www.powidl.info vom 13.08.2025

Glaubt man den Experten, haben Selbstständige in keinem anderen Land der Europäischen Union einen so großen Einfluss auf die Wirtschaft des Landes wie in der Tschechischen Republik. Unternehmen mit ein bis neun Beschäftigten machen laut öffentlichen Quellen mehr als 95 Prozent aller Unternehmen im Lande aus und sind der größte Arbeitgeber. Mehr als ein Drittel aller Arbeitnehmer sind bei Kleinunternehmen beschäftigt. Tendenz steigend. So stieg im ersten Halbjahr dieses Jahres die Anzahl um 19.000 auf einen Rekordwert von 1,174 Millionen. Dies geht aus den Aufzeichnungen der Sozialversicherung (ČSSZ) hervor.

Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Unternehmer, darunter beispielsweise auch Privatärzte, Künstler oder Landwirte, bereits um 28.000. Eine imposante Anzahl, die im heurigen wohl noch übertroffen wird.

Experten erwarten keinen Wirtschaftsaufschwung, sondern werten den Boom als Umgehung von fixen Anstellungen

Obwohl die Zahl der Selbstständigen einen Rekordwert erreicht hat, sind Vertreter der Unternehmer und einige Experten der Meinung, dass der derzeitige Anstieg nicht wirklich auf eine verstärkte unternehmerische Tätigkeit zurückzuführen ist, sondern weitgehend auf das sogenannte „Svárcsystém“. Dabei arbeiten Menschen mit

Gewerbeschein, die eigentlich in dem jeweiligen Unternehmen angestellt sein könnten.

Jüngste Gesetzesänderungen bei Arbeitsverträgen als zusätzlicher Auslöser des Booms bei der Selbständigkeit

„Die hohen Unterschiede bei der Besteuerung der Einkünfte von Selbstständigen und Arbeitnehmern, sowie die bürokratischen Komplikationen bei Verträgen motivieren viele Unternehmen und Arbeitnehmer dazu, das Švarcsystem zu nutzen. Eine aktuelle Studie schätzt die Zahl der Menschen, die im Rahmen des Švarcsystems arbeiten, sogar auf bis zu 175.000 Selbstständige“, warnte Daniel Morávek, stellvertretender Chefredakteur des Portals Podnikatel.cz.

Seiner Meinung nach haben auch die jüngsten Gesetzesänderungen bei Arbeitsverträgen zum Švarcsystem beigetragen. Denn deren Nutzung ist teurer und zudem administrativ komplizierter geworden. „Wir glauben nicht, dass dies einen unternehmerischen Boom auslösen wird. Vielmehr gibt es Anzeichen dafür, dass Unternehmen und Arbeitnehmer auf die geplante Einschränkung von Arbeitsverträgen reagieren und diese Arbeitnehmer in Selbstständige umwandeln“, sagte Josef Jaroš, Vorstandsvorsitzender des Verbandes kleiner und mittlerer Unternehmen und Selbstständiger der Tschechischen Republik (AMSP), gegenüber dem Server Podnikatel.cz.

Tourismusgemeinden erlassen Bauverbote gegen den Ausverkauf

Quelle: www.powidl.info vom 30.07.2025

Die Tourismusgemeinde Valtice (Feldsberg) hat vor dem Obersten Verwaltungsgericht (NSS) einen Rechtsstreit um die Verhängung eines Bauverbots in der Stadt gewonnen. Nach Ansicht einiger Grundstückseigentümer gefährde dies bereits begonnene Projekte. Die Stadtverwaltung hingegen verteidigt das Verbot aufgrund fehlender Bauvorschriften und kritisiert vor allem den unkontrollierten Anstieg der Beherbergungskapazitäten für Touristen. Eine ähnliche Maßnahme hat auch Adršpach (Adersbach) gewählt, und auch Luhačovice (Bad Luhatschowitz) hat ein Konzept erstellt, um das historische Zentrum zu schützen.

Valtice im Bezirk Břeclav (Lundenburg) zieht nicht nur neue Einwohner an, sondern vor allem Touristen, die wegen des berühmten Schlosses, zu den Weinkellern oder zum Radfahren kommen. Die Stadt kann mit dem raschen Ausbau der Beherbergungskapazitäten, der durch den veralteten Bebauungsplan nicht reguliert wird, kapazitätsmäßig nicht mehr Schritt halten. Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung einen Bauaufschub verhängt.

Diese Maßnahme wurde nun als „geeignetes Instrument gegen unkontrollierte Bebauung“ vom Obersten Verwaltungsgericht bestätigt. Demnach handelte es sich um eine angemessene und begründete Maßnahme, mit der Valtice das öffentliche Interesse geschützt habe. „Das Gericht hat bestätigt, dass alles ordnungsgemäß abgelaufen ist. Der bestehende Bebauungsplan sah einen relativ umfangreichen Bau vor, was jedoch nicht mehr den Vorstellungen der Stadt hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung entspricht“, erklärte die von der Stadt mit der Angelegenheit betraute Rechtsanwältin Sandra Podskalská.

Valtice/Feldsberg: Hundert geplante Häuser werden nicht gebaut, Schadenersatzforderungen drohen

„Das Gericht hat im Wesentlichen entschieden, dass der Streit um die Bauauflage erst nach Verabschiedung des neuen Bebauungsplans geklärt werden soll. Die Mandanten fordern Schadenersatz. Allein bei meinen Mandanten geht es um mehrere Hunderttausend“, erklärte Zdeněk Koudelka, Anwalt der Grundstückseigentümer. In den betreffenden Gebieten ist es nicht möglich, eine Baugenehmigung oder einen Bebauungsplan zu erhalten. Hundert geplante Häuser in Valtice werden vorerst nicht gebaut. Die Grundstückseigentümer betonen außerdem, dass bei ihren Projekten alle Vorgaben der UNESCO eingehalten werden, und mit dem Bau auch die städtische Infrastruktur entwickelt werde.

Nach Angaben der Stadtverwaltung ist der Baustopp vor allem aufgrund der zunehmenden Beherbergungskapazitäten in der Stadt und der unzureichenden Infrastruktur notwendig. „Es handelt sich um Dutzende neuer Beherbergungsbetriebe. Etwa zwanzig bis dreißig Baugenehmigungen pro Jahr. Was die Einwohnerzahl angeht, so haben wir seit mehreren Jahren in etwa die gleiche Zahl“, argumentierte der Bürgermeister von Valtice, Aleš Hofman.

Nicht nur in Südmähren, auch in anderen Regionen der Tschechischen Republik greift die Kommunalpolitik in die Projektplanung ein. Im April hat die Gemeinde Adršpach (Adersbach), bekannt durch die nahegelegene „Felsenstadt“, eine vorübergehende Bausperre beschlossen. „Diese Maßnahme zielt gegen unregulierte Bebauung in touristisch attraktiven Gebieten und gilt bis zum Inkrafttreten der geplanten sechsten Änderung des Flächennutzungsplans“, erklärte die Gemeinde. „Es handelt sich um ein Instrument, das der Gemeinde hilft, etwas Luft zu holen und Zeit zu gewinnen. Es handelt sich jedoch um eine vorübergehende Maßnahme, an die sich eine Änderung des Flächennutzungsplans anschließt. Dieser wird das Gebiet dann langfristig regeln“, erklärte der stellvertretende Bürgermeister von Adršpach, Tomáš Dimter.

Konflikt zwischen Stadt und Therme in Luhačovice

Eine Bauverbotszone als vorübergehende Lösung bis zur Verabschiedung des neuen Flächennutzungsplans plant auch Luhačovice (Bad Luhatschowitz) in der Region Zlín. Der Stadtrat hat sie bereits genehmigt, nun muss noch der Gemeinderat darüber abstimmen. Die Bauverbotszone soll vor allem das historische Stadtzentrum schützen. „Wir müssen das Zentrum so erhalten, wie es ist. Wenn es zu einer ungebremsten Bebauung kommt, werden wir wie andere Städte enden. Und das wäre ein irreversibler Schritt“, sagte der Bürgermeister von Luhačovice, Marian Ležák.

Wenn der Gemeinderat den Plan genehmigt, werden in den nächsten Jahren in diesem Gebiet keine neuen Häuser gebaut und keine bestehenden Häuser aufgestockt. Auch die Projekte der örtlichen Therme werden gestoppt - etwa die zweite Phase der Sonnen-Therme. Deshalb sind die Vertreter der Thermen-Betriebsgesellschaft mit dem Bauverbot nicht einverstanden.

„Das betrifft die Therme vor allem deshalb, weil sie sich derzeit an einem Scheideweg befindet und sich verändern muss. Es wird erwartet, dass sich die Struktur der Kunden deutlich verändern wird. Darauf muss jetzt schon mit

Bauvorhaben reagiert werden“, erklärte Eduard Bláha, Vorstandsvorsitzender der Therme Luhačovice. Die

Therme hat bereits Einspruch gegen die Bausperre eingelegt.

Tschechien hat innerhalb der EU eine überdurchschnittliche Sterblichkeitsrate

Quelle: www.powidl.info vom 12.08.2025

Die Sterblichkeit aufgrund von Krankheiten, die durch einen gesünderen Lebensstil oder durch rechtzeitige Behandlung vermeidbar wären, liegt in Tschechien um ein Viertel über dem EU-Durchschnitt. Die Lebenserwartung von Männern in Tschechien liegt um 1,8 Jahre unter dem Durchschnitt der Europäer, die von Frauen um 1,2 Jahre. Tschechen sind vor ihrem Tod auch länger krank, teilte das Nationale Institut für die Erforschung der sozioökonomischen Auswirkungen von Krankheiten und systemischen Risiken SYRI mit.

„Ein gesunder Lebensstil, der sich durch eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige körperliche Aktivität, konsequente Präventionsmaßnahmen und die frühzeitige Erkennung von Krankheiten in Verbindung mit einer zugänglichen und hochwertigen Gesundheitsversorgung auszeichnet, trägt nicht nur zur Verlängerung der Lebenserwartung bei, sondern auch zu einer Verschiebung der Morbidität in ein höheres Alter“, erklärte Dagmar Džurová, die am SYRI eine Forschungsgruppe leitet, die sich mit sozioökonomischen Ungleichheiten im Gesundheitswesen befasst, in einer Pressemitteilung.

Es sei wünschenswert, dass sich mit der Verlängerung der Lebenserwartung nicht auch die Zeit verlängert, in der Menschen schwer krank sind. „Das übergeordnete Ziel ist es, dass die Menschen einen größeren Teil ihres Lebens gesund und nur eine kurze Zeit in gesundheitlicher Not verbringen, auch im Hinblick auf die nicht unbegrenzten Ressourcen für die Gesundheitsversorgung“, fügte Džurová hinzu.

Nach Angaben des tschechischen Gesundheitsministeriums ist die durchschnittliche Lebenserwartung der Tschechen um neun Jahre kürzer als in Schweden. Die Tschechen sind zudem vor ihrem Tod 17 Jahre lang krank, fünf Jahre länger als die Schweden.

Im Jahr 2023 stieg die Lebenserwartung bei der Geburt für Männer und Frauen in der Tschechischen Republik im Vergleich zum Vorjahr um fast 0,8 Jahre. Ein in diesem Jahr geborener Junge würde im Durchschnitt 76,9 Jahre alt werden, ein Mädchen 82,8 Jahre. Im Rahmen der Statistiken der Europäischen Union liegt Tschechien unter dem Durchschnitt, die Lebenserwartung bei der Geburt in der EU lag 2023 bei Männern bei 78,7 Jahren und bei Frauen bei genau 84 Jahren.

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/operation-r-die-aufloesung-der-nonnenkloester-der-kommunistischen-8857913>

<https://deutsch.radio.cz/umfrage-nur-vier-prozent-aller-tschechen-wuerden-sich-ein-e-auto-kaufen-8858522>

<https://deutsch.radio.cz/spanien-als-vorbild-prag-und-das-problem-der-wachsenden-zahl-airbnb-8858843>

<https://deutsch.radio.cz/verkauf-von-outdoor-ausruestung-boomt-tschechien-8858830>

<https://deutsch.radio.cz/wo-die-nacht-zum-tag-wird-und-krokodile-rekorde-aufstellen-besuch-im-zoo-jihlava-8858892>

<https://deutsch.radio.cz/immer-die-moldau-entlang-besondere-staffel-auf-dem-weg-von-der-quelle-bis-nach-8859174>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-wissenschaftler-entwickeln-kernreaktor-fuer-raumfahrt-und-8859293>

<https://deutsch.radio.cz/flucht-nach-england-urenkel-eines-sudetendeutschen-sozialdemokraten-erforscht-8859209>

<https://deutsch.radio.cz/ein-sprengstoff-der-die-welt-veraenderte-vor-100-jahren-wurde-der-semtex-8859096>

<https://deutsch.radio.cz/kunststudent-verschoenert-schlagloecher-pardubice-mit-mosaiken-8859234>

<https://deutsch.radio.cz/bauernhof-eurosafari-und-meeresquallen-der-zoopark-chomutov-8859660>

<https://deutsch.radio.cz/coworking-spaces-geteilte-bueroraemlichkeiten-sind-prag-im-trend-8859824>

<https://deutsch.radio.cz/einfach-und-modern-tschechien-bekommt-ein-neues-staatslogo-8859933>

<https://deutsch.radio.cz/junge-helfer-aus-deutschland-und-anderen-laendern-wieder-feuchtgebieten-des-8860153>

<https://deutsch.radio.cz/verpflichtende-praevention-regelmaessige-arztbesuche-sollen-fettleibigkeit-bei-8860260>

<https://deutsch.radio.cz/bizarrer-streit-im-tschechischen-skiverband-um-die-restaurierung-der-8860361>

<https://deutsch.radio.cz/bartgeier-bukhara-uriale-und-berber-loewen-der-zoo-liberec-8860307>

<https://deutsch.radio.cz/besucheraansturm-im-altvatergebirge-grosses-interesse-uebernachtungsgutscheinen-8860573>

<https://deutsch.radio.cz/hobbyforscher-walter-tattermusch-schreibt-und-lebt-tschechisch-deutsche-8860500>

<https://deutsch.radio.cz/eisenbahnmuseum-luzna-mistet-aus-und-soll-einen-stiftungsfonds-ueberfuehrt-8860787>

<https://deutsch.radio.cz/neues-erneuerbare-energien-gesetz-steht-tschechien-vor-einem-boom-von-batterie-8860863>

<https://deutsch.radio.cz/e-scooter-verboten-erster-prager-stadtbezirk-startet-einschraenkungen-bestimmten-8860990>

<https://deutsch.radio.cz/tschechiens-staedte-sagen-zigarettenkippen-den-kampf-8861008>

<https://deutsch.radio.cz/kurzwellen-experten-aus-der-ganzen-welt-bei-radio-prag-international-8861112>

<https://deutsch.radio.cz/sechs-monate-nach-dem-queterzugunglueck-hunderte-tonnen-benzol-sind-immer-noch-8861107>

Was sonst noch im Netz gefunden wurde ...

Das Projekt „Erzgebirgs Musik Archiv“

Quelle: <https://www.stadt-ehrenfriedersdorf.de>

Unsere Sprache und unsere Dialekte sind in hohem Maße identitätsstiftend sowie Fundament und Ausdruck unserer Werte und Traditionen.

Einen wichtigen Platz nehmen dabei die Lieder der erzgebirgischen Volkskultur ein, die in einfacher und doch poetischer Sprache vom Alltag der Menschen erzählen und dabei Natur und Landschaft lebendig werden lassen. Über Generationen weitergegeben, knüpfen die Lieder gemeinschaftsfördernd eine starke Verbindung zur Heimat der Erzgebirger. Dabei spielt die Mundart, in der die meisten Texte verfasst sind, noch einmal eine besondere Rolle. Hier setzt das Pilotprojekt an.

Die Grundlage für das Projekt "MUND-ART-STADT" ist eine einmalige private Liedgutsammlung von rund 3.000 erzgebirgischen Liedern bekannter Volkskünstler sowie fast vergessener Autoren.

Dieser musikalische Schatz soll in seiner Vielfalt und Eigenart einer breiten Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich, fortgeführt und weiterentwickelt werden. Die Stadt Ehrenfriedersdorf stellt dabei dem Verein

SCHWACH+STARK e.V. die notwendigen räumlichen Rahmenbedingungen und technischen Voraussetzungen zur Verfügung und unterstützt damit dauerhaft das Projektinteresse.

So wird die Stadt Ehrenfriedersdorf die kommunale Bücherei im Zentrum der Stadt ansiedeln und dabei gleichzeitig Räume für die erzgebirgische Liedersammlung sowie für Begegnungen schaffen. Diese analogen Debattenräume sollen sich mit den geplanten digitalen Formaten verknüpfen und ergänzen.

Auf Basis der digitalisierten und damit frei zugänglichen Plattform der Liedersammlung sollen interaktive Formate entstehen, um nachhaltig die Ideen des experimentellen Arbeitens mit erzgebirgischem Liedgut und Mundart anzuregen und zu fördern. Im Mittelpunkt stehen die Lieder und ihre Geschichten und deren Impulse für die kreative Auseinandersetzung mit unserem musikalischen Erbe.

Sehen Sie selbst und lassen sich inspirieren:

<https://erzgebirgs-musikarchiv.de/>

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Zum Thema Atomkraftwerke, Uranabbau und radioaktive Altlasten in Tschechien

von Dipl.- Ing. Conrad Fink Juli 2025

Anlässlich des dritten Familientreffens der Familie Kolitsch welches Ende Juni 2025 in Jáchymov (deutsch *Sankt Joachimsthal*) stattfand, wurde u. a. über das o. g. Thema gesprochen. Die alte Bergbaustadt liegt in der Karlsbader Region in Tschechien und ist bekannt für ihre Radon-Bäder sowie für den Uranabbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Auch die Planung neuer Atomkraftwerke hier an der Grenze nach Sachsen ist ein Thema (vergl. Grenzgänger Nr. 135, Juni 2025, Seite 58). Deshalb haben wir für die Leser einen kurzen Über- und Einblick in das Thema zusammengestellt.

„Wenn wir an Tschechien denken, fallen uns vielleicht Prag, Bier oder schöne Landschaften ein - aber kaum jemand denkt an Uranabbau, radioaktive Altlasten und die Suche nach einem Endlager. Ebenso beschäftigt die Planung neuer Atomkraftwerke die Menschen beiderseits der Grenze. Deshalb möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick in das Thema Radioaktivität in Tschechien geben, insbesondere im Zusammenhang mit dem Uranbergbau in

Jáchymov, den bestehenden Altlasten und den geplanten neuen Reaktoren.

Die Geschichte von Jáchymov ist eng verknüpft mit dem Abbau von Uran. Es ist bekannt als eines der ältesten Uranbergwerke Europas. Der Abbau von Uran hat die Region stark kontaminiert. Auch noch heute sind die ehemaligen Bergwerke mit radioaktiven Stoffen belastet und stellen eine Umweltgefahr dar. Die Kontamination betrifft Böden, Wasser und die Luft, was die Gesundheit der Anwohner gefährdet. Die Sanierung dieser Altlasten ist eine große Herausforderung für die tschechischen Behörden.

Was ist eigentlich Radioaktivität? Es handelt sich u. a. um spontane Zerfälle von Atomkernen mit Emission von Strahlung. Was bewirkt diese Strahlung? Stellen Sie sich das Knattern eines Geigerzählers vor. Jedes Einzelgeräusch entspricht der Passage strahlender Teilchen und von Strahlung. Diese Strahlen muss man sich vorstellen, wie winzige Geschosse, welche unseren Körper durchdringen. Sie schädigen dabei die Körperzellen. Unser Körper ist jedoch begrenzt in der

Lage, diese Schäden zu reparieren. In manchen Fällen kommt es jedoch zu bleibenden Schäden, die zu Krankheiten wie Krebs oder zu Missbildungen bei Föten führen können.

Bleiben wir bei Jáchymov. Die Physikerin Marie Curie arbeitete mit Material aus Jáchymov und entdeckte die radioaktiven Elemente Radon und Polonium. Sie erhielt dafür zwei Nobelpreise: Physik und Chemie. Marie Curie starb an einer durch die Strahlenbelastung hervorgerufenen Leukämie. Beigesetzt ist sie neben ihrem Mann, ebenfalls Nuklear-Forscher, in einem Ehrengrab im Pantheon in Paris. Sie mussten dort in Bleisärgen beigesetzt werden - ihre Überreste strahlen noch immer. Radionuklide sind teilweise sehr langlebig. Das Maß für ihren Zerfall ist die Halbwertszeit. Hier einige Beispiele: Thorium · Th, 14,05 Mrd. Jahre; Uran · U · 4,468 Mrd. Jahre; Plutonium · Pu, 24.110 Jahre. Dies sind Belastung von vielen Generationen nach uns. Hier stellen sich Fragen nach der Umweltgerechtigkeit gegenüber kommenden Generationen.

Radioaktivität wird aber auch in der Medizin eingesetzt. So sind etwa Radonbäder, welche hier in Jáchymov angeboten werden, eine Form der Heiltherapie, bei der Radon, ein radioaktives Edelgas, therapeutisch eingesetzt wird. Es wird vor allem bei rheumatischen Erkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates und des Atemsystems angewendet. Die Stadt ist also auch Kurstadt.

Jáchymov ist eine historische Bergbaustadt und wurde vor allem durch die Silberförderung bekannt. Hier wurde erstmalig eine große Silbermünze, der 'St.

Joachimsthaler' geprägt. Daraus ist mit der Zeit der kürzere Begriff 'Thaler oder allgemein Taler entstanden, wovon sich auch der US-amerikanischen „Dollar“ ableitet. Auch als Kurbad hat der Ort sich einen Namen gemacht. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde aber ein düsteres Kapitel der Geschichte in der Erzgebirgsstadt geschrieben.

Das Uran wurde in Form von Pechblende zunächst für das deutsche nationalsozialistische und dann für das sowjetische Atombombenprogramm gefördert. Während der Besetzung durch die Sowjetunion entstanden hier die Uranbergwerke, in denen politische Häftlinge zu schwerer und gefährlicher Arbeit gezwungen wurden, der viele zum Opfer fielen.

Zwischen 1949 und 1953 wurden in der Gegend 18 Arbeitslager gebaut. Bis 1961 mussten dort etwa 65.000 Häftlinge unter Tage Zwangsarbeit leisten. Rund 4500 von ihnen starben an gesundheitlichen Problemen in Folge der brutalen Arbeitsbedingungen oder wurden beim Fluchtversuch erschossen.

Im Bereich des Kurortes Jáchymov existiert der Lehrpfad „Die Hölle von Jáchymov“, der an das Leben tausender politischer Häftlinge aus den nahen Arbeitslagern und in den Urangruben erinnert s. Link:

<https://deutsch.radio.cz/auf-den-spuren-des-terrors-lehrpfad-fuehrt-durch-die-hoelle-von-jachymov-8773288>

Auch nach Hochofen bei Neudek wurde Uran aus Jáchymov geliefert und dort aufbereitet. Das Uran kam per Bahn von Sankt Joachimsthal (Jáchymov) und wurde auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik aufbereitet.



Ehemalige Papierfabrik von Neudek - ab 1952 Anlage zur Aufbereitung von Uran.

Dabei wird das uranhaltige Gestein zu feinem Sand zerkleinert. Anschließend erfolgt eine chemische Extraktion des Urans.

Das Abfallmaterial (schwarze Sande) wurde im Ortsteil Fuchswinkel deponiert, wofür die dortigen Häuser abgebrochen wurden. Für den Transport wurde extra eine Seilbahn gebaut, deren Stützen noch heute zu sehen sind. Sie führte an einer Kapelle vorbei, die heute nicht mehr existiert. Die Bahn war nur ein halbes Jahr in Betrieb. Wo genau die Uransande abgelagert wurden, ist nicht dokumentiert. Die Uranaufbereitung erfolgte über drei Jahre.

Bei der Fabrik gab es Becken mit Uranschlamm, welche brachen und das Rohloutal überfluteten. Dabei lagerte sich der Schlamm auch in Gärten ab. Daraufhin wurde das Werk geschlossen. Sieben Arbeiter starben an Krebs. Diese Informationen stammen von einem ortskundigen Zeitzeugen.

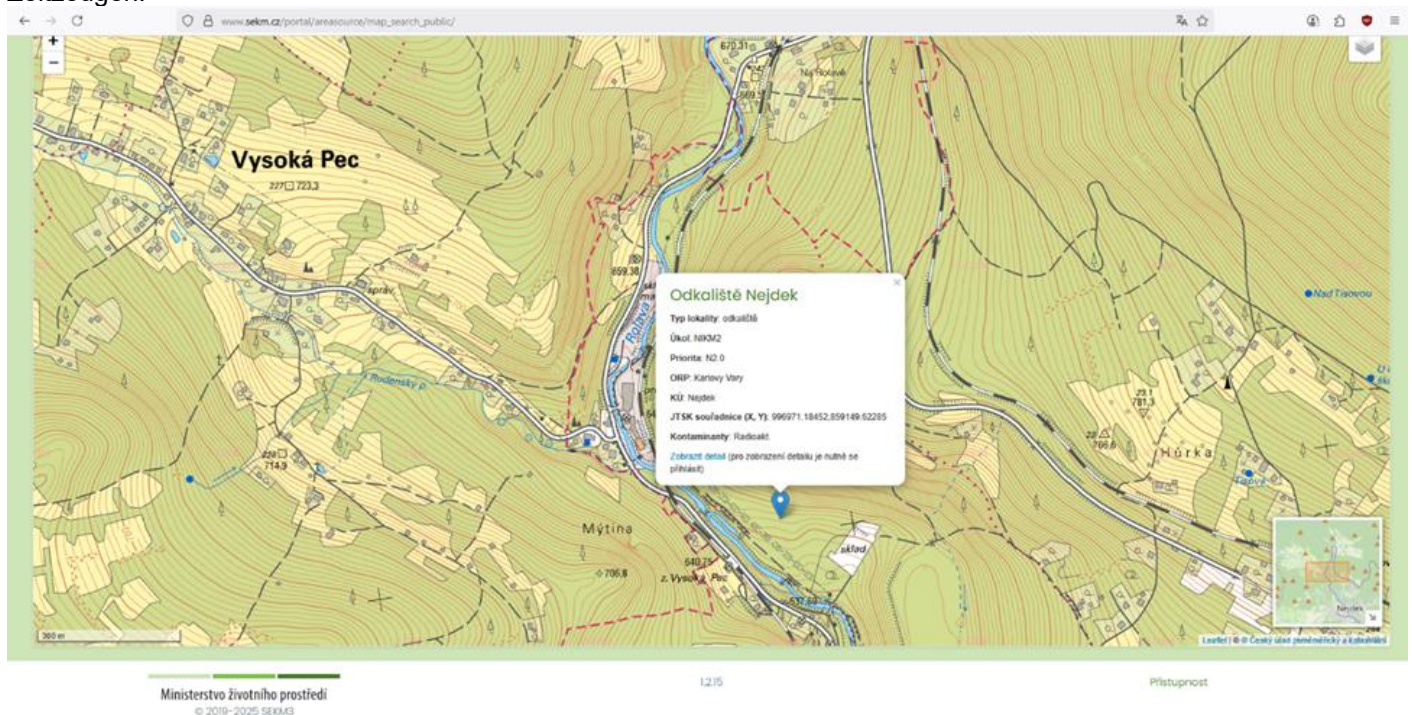
Auch investigative Journalisten haben diese Altlast untersucht und Strahlenwerte gemessen s. Link:

https://www.idnes.cz/technet/veda/ceznoby/zareni-spadereni-gama-h-10-hammerhead-hh-nejdek-jachymov-zatez-znecisten.A190626_220210_domaci_top

Unter der Überschrift „Unfälle von außergewöhnlichen Ausmaßen“ besuchten die Journalisten auch die Ablagerung im Ortsteil Fuchswinkel von Hochofen und führten Messungen durch.

Es existiert eine digitale Altlasten-Karte des Umweltministeriums von Tschechien. Man muss in dieser Karte nach Neudek suchen, und findet östlich der Bahnlinie und der Rolava einen blauen Button im Wald. Wenn man daraufklickt, steht da „Absetzbecken Nejdek“ und "Kontamination: Radioaktiv" (s. u.).

https://www.sekm.cz/portal/areasource/map_search_public/



Energiepolitik in Tschechien.

Die staatliche Energiepolitik im Bereich der Stromerzeugung liegt auf dem Verbrennen der schmutzigen Braunkohle und der Erzeugung von Elektrizität in Atomkraftwerken.

Der Anteil der Energieträger an der Nettostromerzeugung in Tschechien im Jahr 2024 gliedert sich wie folgt: Atomkraft 41% Braunkohle 34 %, Solar 6 %, Erdgas 5 %. Es existieren zwei große Atomkraftwerke (Druckwasserreaktoren) russischer Bauart:

- Dukovany (seit Mitte 1980er, vier VVER-440/213 Reaktoren)

- Temelín (seit 2000er, zwei VVER-1000/320 Reaktoren)

Hinsichtlich der Sicherheit der bestehenden Reaktoren gibt es Hinweise auf Unregelmäßigkeiten bei deren Bau. So hat die Atomaufsichtsbehörde (SUJB) die laxen Kontrolle von Schweißnähten reklamiert.

Schlamperei mit System? Atomaufsicht rügt laxen Kontrolle von Schweißnähten in AKWs | Radio Prague International

<https://deutsch.radio.cz/schlamperei-mit-system-atomaufsicht-ruegt-laxe-kontrolle-von-schweissnaehten-8235336>



Gott steh ihnen bei, den Atomkraftwerken. Hier in Dukovany, das noch einen neuen Reaktor bekommen soll.

Bild: reuters

Tschechien will in den 2030er-Jahren aus der Braunkohle aussteigen und setzt u. a. auf neue Small Modular Reactors - kompakte Atomkraftwerke, die aber kaum erprobt sind und sich noch in der Entwicklung befinden. Aktuell gibt es neue Pläne für den Ausbau der Atomkraft in Tschechien. So soll u. a. das Braunkohlekraftwerk in Tušimice stillgelegt und dafür mehrere SMR-Atomkraftwerke neu gebaut werden. In der Planung sind vier verschiedene SMR-Typen von vier Firmen (UK, USA, Frankreich) aufgeführt. Ein südkoreanischer Reaktorhersteller soll die beiden neuen konventionellen Reaktoren für das AKW Dukovany liefern. Bei den Anwohnern, insbesondere im nahegelegenen Sachsen gibt es tiefe Besorgnis über die Pläne in Tušimice. Nach den EU-Regeln müssen solche Planungen auch mit den Nachbarländern abgestimmt werden (s. Grenzgänger Nr. 135, Juni 2025, Seite 58). Jetzt endete die Frist für erste Stellungnahmen im Vorverfahren zur Umweltprüfung in Tušimice, an dem sich auch Bürger aus Deutschland beteiligen konnten.

Gesellschaftliche Debatte

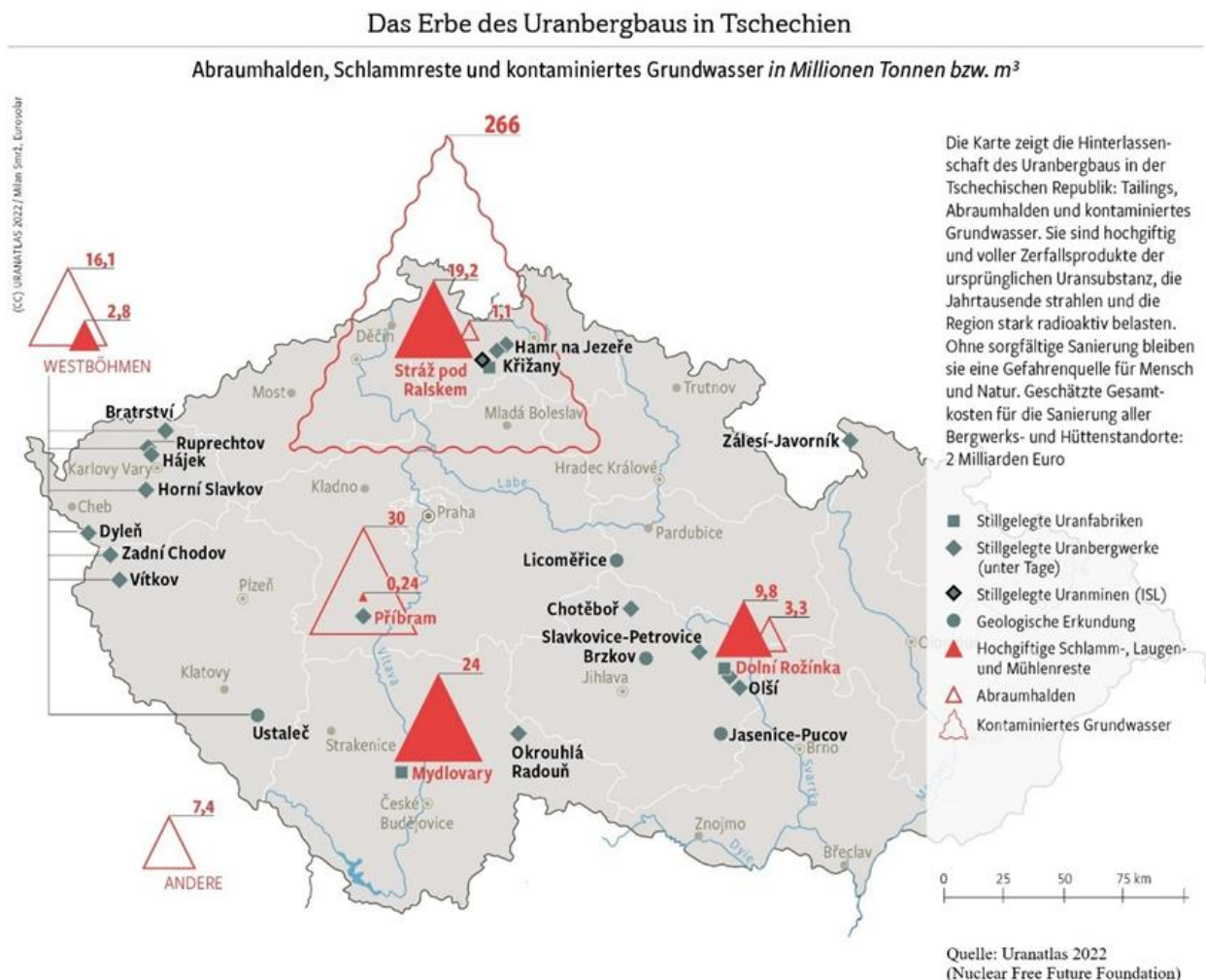
Die öffentliche Meinung in Tschechien ist anders als in Deutschland pro Atomkraft: So befürwortet die Mehrheit (80 %): neue Reaktoren, doch nicht in ihrer Nachbarschaft - daher lokale Konflikte (NIMBY-Effekt) etwa in der Dukovany-Region. Eine Rolle spielen auch ethische Fragen wie etwa die Belastung von Generationen über 100.000 Jahre (Fragen nach Umweltgerechtigkeit).

Aktuelle Strahlungslage und Monitoring

Es existiert ein staatsweites Strahlungsmonitoring: Netzwerk von ~10 Messstellen (Luft, Aerosole, Photonendosis) in Städten wie Prag, Brno, Ostrava. Eine Rolle spielen auch die Nachwirkungen von Tschernobyl (1986): ¹³⁷Cs-Kontamination im nordöstlichen Mähren-Schlesien, in Böden bis 299 Bq/kg, Aufnahme in Nahrungskette, besonders im Wald. Aktuelles Niveau: Hintergrundstrahlung liegt im erlaubten Bereich, jedoch existieren lokale Hotspots (z. B. Jáchymov, Radvanice).

Radioaktive Altlasten

Ab 1946 bis 2016 wurden 112.000 t Uran aus Böhmen und Mähren gewonnen, mit Uran-Schlacken und saurem Leaching - Boden- und Grundwasserkontamination.



Diese Karte gibt einen Überblick von den radioaktiven Altlasten in Tschechien.

Eine unbewältigte Herausforderung besteht in der Sicherung und Lagerung radioaktiver Abfälle. Seit 1974 existiert das Endlager Bratřství. Es dient der Entsorgung von natürlich-radioaktiven Abfällen aus Medizin und Forschung (~50 m Tiefe). Zwischenlager für hochradioaktive Betriebsabfälle existieren in den beiden Atomkraftwerken Dukovany und

Temelín. Hierbei spielen höchste Sicherheitsanforderungen eine Rolle.

Aktuell gibt es einen Suchprozess für ein tiefengeologisches Endlager: ursprünglich 6 Standorte, nun auf 4 reduziert. Entscheidung bis 2025, Bau ab 2050 geplant - erheblicher lokaler Widerstand (z.B. Manovice) s. Karte unten.

Tschechien – Mögliche Atommüll-Endlager



Mögliche Endlager



AKW mit weiteren möglichen Endlagern in der Umgebung



Grafik: © APA, Quelle: APA



Entsorgung von radioaktiven Abfällen und abgebranntem Nuklearbrennstoff

Aus dem Jahr 2008 liegt ein Konzept zur Entsorgung von radioaktiven Abfällen und abgebranntem Nuklearbrennstoff vor. In der Tschechischen Republik wurde eine strategische Umweltprüfung nach tschechischem Recht durchgeführt (Gesetz Nr. 100/2001 Slg.). Deutschland und Österreich beteiligten sich am grenzüberschreitenden Verfahren. Zuständige Behörde für die Ausarbeitung des Konzepts und des Umweltberichts ist das Ministerium für Industrie und Handel, Na Františku 32, 110 15 Praha 1, Tschechische Republik.

Ausblick und Fazit

Die Geschichte des Abbaus, der Aufarbeitung und Nutzung von Uran hatte für Tschechien schwerwiegende Folgen, was die Gesundheit und die Umwelt betreffen. An zahlreichen Orten wurden radioaktive Abfälle oder kontaminierte Materialien unsachgemäß gelagert oder entsorgt. Besonders problematisch sind ehemalige Uranbergwerke, wie die in Jáchymov, welche im 20. Jahrhundert für die Uranförderung genutzt wurden. Diese

Bergwerke sind heute noch mit radioaktiven Stoffen belastet und stellen eine Gefahr für die Umwelt und die menschliche Gesundheit dar.

Durch gezielte Sanierungsmaßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen bemüht sich Tschechien, die Umwelt zu schützen und eine sichere Zukunft zu gewährleisten. Wichtige Schritte: tiefergeologisches Endlager, sanierte Altlasten, technologische Innovationen.

Die IAEA bewertete das tschechische Radioaktive-Abfall-Management als solide, Empfehlungen für tiefergeologische Endlagerung. EU-Bestimmungen: Nachhaltigkeitslabels für Atomenergie verlangen Lagerpläne bis 2050.

Anmerkung des Autors:

Wie die Vergangenheit zeigte, ist die Nutzung der Atomenergie sowohl für die Energiegewinnung als auch im militärischen Bereich als hochgradig gefährlich einzuschätzen. Die sichere Endlagerung radioaktiver Abfälle ist nicht gelöst. Das Problem wird auf nachfolgende Generationen verschoben. Von daher wird empfohlen, längerfristig aus der Nutzung der Atomenergie

auszusteigen. Unter dem Aspekt der Erderhitzung ist auch die Verbrennung fossiler Energieträger einzustellen. Lösungen: Die Potenziale der Energieeinsparung sollen durch Energieeffizienz ausgeschöpft werden. Eindeutig

umweltschonend ist die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Sonne und Wind.

Für ihre Hilfe und Unterstützung bei meiner Recherche danke ich Frau Brigitte Artmann sehr herzlich.

Hubert Hippmann – eine Wildererlegende aus Neugeschrei

von Ulrich Möckel

Hubert Hippmann wurde am 15. Mai 1881 in Weipert, Ortsteil Neugeschrei, heute Nové Zvolání, geboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und arbeitete zunächst als Brettschneider im Sägewerk. Ein folgenschwerer Arbeitsunfall veränderte sein Leben. Bei diesem verlor er den linken Unterarm. Die körperliche Einschränkung beendete nicht nur seine berufliche Laufbahn, sondern trieb ihn in eine existenzielle Krise.

Statt Resignation entschied sich Hippmann für einen gefährlichen Weg. Er begann mit der Wilderei. Mit erstaunlichem Geschick nutzte er seinen Armstumpf als Gewehrauflage. Ein Büchsenmacher passte sein Gewehr so an, dass er es sogar im Stiefel verstecken konnte – eine Waffe, die schnell einsatzbereit war und zugleich unauffällig transportiert werden konnte.

Bald war Hippmann in den Wäldern des Erzgebirges gefürchtet. Während die Forstbehörden ihn als Gesetzesbrecher jagten, wurde er in den Erzählungen der einfachen Leute zu einer Art Robin Hood. Ein Mann, der das Wild der Obrigkeit nahm und es mit den Bedürftigen teilte.

Im Ersten Weltkrieg formte Hippmann eine Wildererbande, die zeitweise über 20 Männer umfasste. Sie operierten meist im sächsischen Erzgebirge. Dort war das Gelände unwegsam und die Grenze war schwer zu kontrollieren, also ideale Bedingungen für Wilderer.

Die Bande jagte Rehe, Hirsche und Wildschweine, fischte Forellen und verkaufte einen Teil der Beute heimlich an Wirte und Händler. Der Rest wurde unter den Mitgliedern verteilt oder an arme Familien weitergegeben. Hippmann selbst gab sich gerne den Beinamen „Meister“ oder „Waldschreck“.

Die Behörden waren über Jahre machtlos. Förster und Gendarmen durchstreiften die Wälder, stellten Fallen und observierten Dörfer, doch Hippmanns Bande war immer einen Schritt voraus. Bevorzugt wurde vor allem die Region zwischen Crottendorf, Tellerhäuser, Neudorf und Rittersgrün in Sachsen, da das Waldgebiet auf böhmischer Seite stärker forstpolizeilich kontrolliert wurde. Waffen wurden nie bei Hausdurchsuchungen gefunden, denn sie lagen gut versteckt im Wald. Zeitzeugen berichteten, dass Hippmann die Landschaft wie seine Westentasche kannte und selbst in der Dunkelheit spurlos verschwinden konnte.

Diese ständige Flucht vor den Behörden verlieh ihm den Ruf des „unfassbaren Wilderers“. Die Geschichten über ihn verbreiteten sich schnell und machten ihn zum Mythos, der die Region faszinierte und die Obrigkeit bloßstellte.



Gedenkstein für Hubert Hippmann

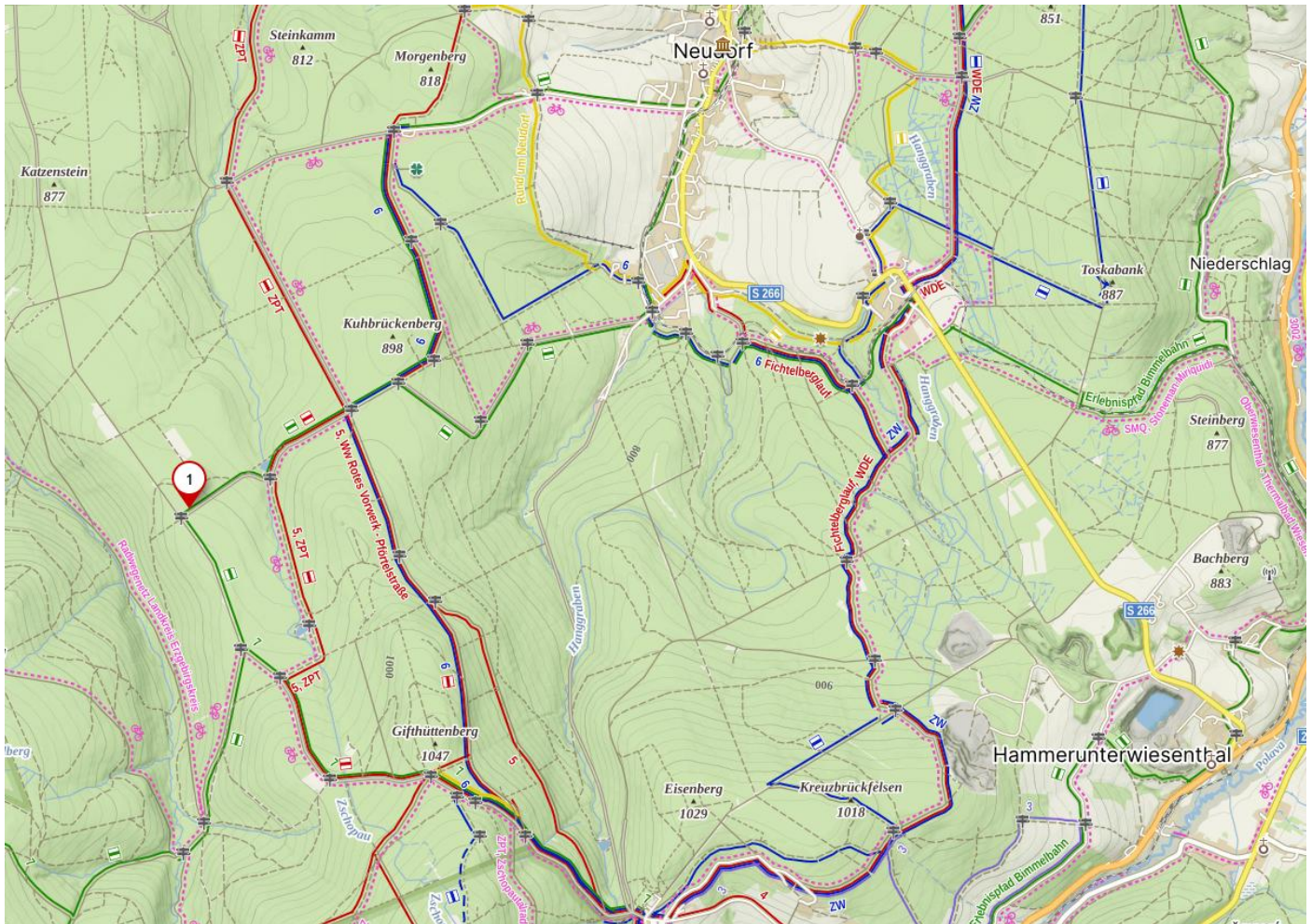
Foto: Steffen Häßler



Zahlreiche Bemühungen der betroffenen sächsischen Forstämter, Hippmann und seiner Bande habhaft zu werden, blieben erfolglos. Erst als man sich nach Berlin an das Polizeipräsidium mit der Bitte um Unterstützung wandte, gelang es durch einen Trick, Hippmann das Handwerk zu legen. Der auf Banden- und Wildererwesen spezialisierte Kriminalkommissar Willy Häußler gab sich im Juni 1931 als Motorradrennfahrer aus, der nach einem schweren Sturz in Oberwiesenthal neue Kräfte sammeln wollte und früher in Oberbayern gewildert hätte. Es gelang ihm, zu Hippmann ein freundschaftliches Verhältnis aufzubauen, indem er mit ihm bei Trinkgelagen zusammensaß, die üppigen Zechen zahlte und ihn mehrfach auf seinem Motorrad durch das obere

Erzgebirge fuhr. Nichtsahnend wurde Hippmann am 9. August 1931 durch den Kriminalkommissar in eine Falle im Crottendorfer Forstrevier gelockt. Häußler informierte die Forstpolizei und ließ das betreffende Waldstück umstellen, wo er eine Motorradpanne vortäuschte und sich dort eine Stelle zeigen ließ, wo Hippmann kurz zuvor einen Hirsch geschossen hatte. Als Hippmann sein Gewehr ziehen wollte, wurde das Feuer auf ihn eröffnet. Häußler schoss ihn durch zwei Schüsse an, woraufhin Hippmann in das Bezirkskrankenhaus nach Annaberg gebracht wurde, wo er verstarb. Mit Hippmanns Tod endete auch die Wildererbande. Mehrere Mitglieder wurden verhaftet und am 15. September 1932 in Brück

angeklagt, doch viele bestritten jede Schuld. Ein Jahr später nahm die Geschichte eine ironische Wendung. Kommissar Häußler selbst wurde am 23. September 1932 bei einem anderen Einsatz von Wilderern erschossen. Bis heute lebt die Erinnerung an Hubert Hippmann weiter. In Wirtshäusern und Heimatvereinen des Erzgebirges wird von ihm erzählt, teils verklärt, teils kritisch. Er war Wilderer, Gesetzesbrecher und zugleich Symbol für den Freiheitsdrang der einfachen Leute. Zwischen Realität und Legende bleibt er eine der faszinierendsten Figuren der regionalen Geschichte des Erzgebirges. Ein Gedenkstein erinnert noch heute an ihn.



(1) Standort des Gedenksteins

Elbogens letzte Belagerung

von Wenzel Grünauer, aus Erzgebirgszeitung Mai 1908

Die ehemalige Grenzfestung Elbogen, „ein Schlüssel des deutschen Landes zur Krone Böhmen“, wie Bruscius sie nennt, hatte im Laufe der Jahrhunderte so manches Mal alle Leiden und Drangsale einer Belagerung zu erdulden, wußte dem Feinde so manches Mal mannhaften Widerstand zu leisten, konnte ihn aber nicht immer von ihren Mauern fernhalten. Mit der zunehmenden Vervollkommenheit der Feuerwaffen verlor Elbogen seine Bedeutung als Festung, da es, von den umliegenden Höhen überragt, den feindlichen Kanonen ein leichtes Ziel bot. Aber noch im Dreißigjährigen Kriege leistete es den Scharen Tillys hartnäckigen Widerstand, mußten die Schweden unter Wittenberg unverrichteter Dinge abziehen. Noch einmal und zwar im österreichischen Erbfolgekriege, mußte es die Schrecken einer Belagerung

über sich ergehen lassen. Für die Franzosen, die bereits im November 1741 Prag besetzt hatten, war es von Wichtigkeit, ihre Rückzugslinie nach Westen zu sichern, weshalb sie Eger um jeden Preis in ihre Gewalt zu bringen trachteten. Auf ihrem Zuge dorthin berührten sie bereits gegen Ende des Jahres 1741 das Elbogener Gebiet, plünderten Dörfer und Meierhöfe und richteten beträchtlichen Schaden an. Nachdem Eger nach kurzer Belagerung (7. bis 19. April) in ihre Hände gefallen war, machten sie diese Stadt zu ihrem Hauptwaffenlager im westlichen Böhmen und erpreßten von den Bewohnern der umliegenden Dörfer und Städte große Mengen von Getreide, Hafer, Heu, Stroh und Lebensmitteln aller Art. Elbogen und seine Umgebung wurde besonders hart mitgenommen. Das Amtsprotokoll der regierenden

Bürgermeister enthält hierüber sowie über die sonstigen Drangsalierungen der Stadt genaue Aufzeichnungen. So schreibt der Bürgermeister Johann Kaspar Valentin Stätz, der die Amtsgeschäfte am 19. Feber 1742 übernommen hatte:

(Die Gemeindeverwaltung leitete damals ein Magistrat mit 4 Bürgermeistern an der Spitze, von denen jeder die Amtsgeschäfte ein Vierteljahr lang führte und regierender Bürgermeister genannt wurde. Als Quellen wurden benützt das Archiv der Stadt Elbogen und das Memorabilienbuch der Elbogener Dechantei.)

„Vorigen dato (22. Feber) hat die Lieferung sowohl mit Geld, Waiz, Haber, Heu und Stroh, auch Brot den Anfang genommen und dauert noch bis diese Stunde. Indem in dieser meiner Amtsführung dem publico zum besten weder bei Rat noch im Amt etwas hat vorgenommen werden können, da man in größter Angst, Sorge, Schrecken, Kummer und Furcht wegen der vielfältig eingetroffenen königlich französischen Deputationsbefehle vom Herrn Intendanten de Pechelle aus Prag, der Kreisamtspatente und anderer, bald von unten, bald von oben her, bald von linker, bald von rechter Seite, von unterschiedlichen Generalen, sächsischen und französischen, eingetroffenen Befehle. Erstlich haben diese gedroht mit der Militärexekution, 2. die Bürgermeister und Beamten in Bande und Eisen zu schließen und zur Armee abzuführen, 3. die Bürgermeister an Leib und Leben zu bestrafen, 4. bei Straff der Plünderung, 5. bei Straff von Feuer und Schwert, so die Befehle nicht in tempore vollzogen würden, maßen man nur mit Einquartierungen sowohl der französischen als sächsischen Truppen zu tun gehabt. Wie aber die Belagerung von Eger vorgenommen worden, haben müssen 80 Untertanen in das Schanzen dahin abgeschickt werden und alle Tage 10 - 15 Geschirre zum Schanzkörbefahren, die Lieferung mit Waiz, Korn, Haber und Stroh gleichwohl ihren Fortgang genommen, bald nach Eger, bald nach Saaz, Prag, Pilsen, Dobruschka, Zschirmitz, Laun und Rakonitz. ... Wer alles ausführlich wissen will, der beliebe nicht allein die Ratsprotokolle einzusehen, sondern auch die Patentbücher und Extrabefehle durchzublättern, der wird mit Erstaunen sehen, was unterloffen ist, maßen in diesem Quartal 110 Wägen, 486 Pferd zum Reiten und Einspannen sind gegeben worden, ohne was die Lieferanten über sich genommen und das Fuhrlohn hat auch müssen bezahlt werden.“

Am 21. Mai legte Stätz dieses „so schwere Joch und Amt“ nieder und es folgte ihm als regierender Bürgermeister

Andreas Reinl. In seine Amtszeit fällt nun jenes Ereignis, welches das Jahr 1742 als eines der denkwürdigsten in der Geschichte Elbogens erscheinen läßt und als dessen Wahrzeichen heute noch die Annakapelle vor dem nordwestlichen Haupteingange zur Stadt steht: der Überfall Elbogens durch die Franzosen am 25. Juli. An diesem Tage erschienen Nachmittag um halb 1 Uhr 200 Franzosen vor der Stadt. Da man schon zuvor Nachricht von ihrem Anmarsche hatte, waren die Schlagbrücken aufgezogen und die Tore gesperrt worden, die Bürgerschaft war, mit Ober- und Untergewehr bewaffnet, in die Bastionen und unter die Tore verteilt worden, doch hatte sie den strengen Befehl, nur dann zu schießen, wenn die Franzosen Gewalt brauchen und angreifen würden. Das geschah zwar nicht, dagegen zündeten sie das Haus des Franz Ott in der Littmitzer Vorstadt an und verhinderten jeden Löschversuch, so daß 6 Häuser abbrannten. Da sie einen Hinterhalt österreichischer Husaren befürchteten, wandten sie sich nach zweistündigem Aufenthalte durch das Geiersbachtal über die „Leimbgruben“ auf das Stadtfeld, erreichten beim Altsattler Wirtshause wieder die Straße und kehrten nach Falkenau zurück. Hierbei ritten sie mitten durch die bebauten Felder und taten dem Getreide großen Schaden. Des andern Tages kam ein österreichischer Husarenleutnant mit einigen Unteroffizieren und 25 Mann in die Stadt und forderte die Bürger auf, dem Feinde bei seiner Rückkunft die Tore verschlossen zu halten, indem er ihnen baldige Hilfe versprach. Unterdessen herrschte in der Stadt große Angst und Bestürzung, da der Feind jeden Augenblick mit größerer Macht wiederkehren konnte, was auch wirklich geschah; denn am 27. Juli nach 12 Uhr nachts rückten die Franzosen in aller Stille mit 500 Mann zu Fuß und 300 Reitern vor die Stadt. Letztere stellten sich teils im Wolfsgange, teils bei der Spitalbrücke - jetzt Johannisbrücke auf, um jeden Zuzug sowohl von Karlsbad, als auch von Schlaggenwald zu verhindern, während sich das Fußvolk beim Gasthause zum Weißen Löwen, genannt Schabenbeutel, in der Vorstadt in Schlachtordnung aufstellte. Dreimal ließen die Franzosen die Stadt durch einen Trompeter zur Übergabe auffordern, aber im Vertrauen auf die versprochene Hilfe verweigerte man dieselbe. Der feindliche General, Marquis d'Armentiers, schickte auch eine schriftliche Aufforderung in die Stadt, die folgenden Wortlaut hatte:

„Ego infra scriptus von königlicher Armee Brigadier pro certo assero, quod civitas Elbogensis, si protinus portas aperiat, ab igne, caede et aliis omnibus malis bello ordinariis libera erit.

Datum ad portas die 27. Julii ad noctem. Armentiers.“

Zu deutsch: Ich unterschriebener Brigadier der königlichen Armee versichere, daß die Stadt Elbogen, wenn sie sofort die Tore öffnet, von Brand, Mord und allen anderen gewöhnlichen Kriegsleiden frei sein wird.

Gegeben bei den Toren am 27. Juli nachts. Armentiers.“

Inzwischen war es 3 Uhr morgens geworden und man konnte von der Stadt aus die feindliche Macht, die teils in der Vorstadt auf der Herrenwiese, teils auf den „Teilen“ stand, überblicken. Da auf Entsatz nicht mehr zu hoffen war, entschloß man sich schweren Herzens zur Kapitulation. Das Memorabilienbuch der hiesigen Dechantei berichtet:

„Das war ein Elend, kein regulierter Soldat ware in der Stadt, kein Succurs zu hoffen ... Die Kinder weineten und heyleten, die Erwachsenen fielen auf ihre Knie auf



Elbogen an der Eger

öffentlichen Gassen und rufften zu Gott um Hilfe, alles zitterte und erbleichte. Unter diesem Jammer und Elend fiel etwelchen dieser heylsamen Gedanken ein und verlobten sich, wann die Heyl. Mutter Anna durch Ihre Vorbitt die Stadt kunte beschützen undt ihnen aus dießer Noth helfen, so wollen sie Ihr zu ehren, zur Danksagung und ewiger Gedächtnus eine Capellen vor der Stadt aufrichten ...“

Der Stadtdechant Julius Franz Waha, der der französischen Sprache mächtig war, leitete die Verhandlungen. Die Akkordpunkte wurden von den Franzosen im Gasthofe zum Weißen Löwen zu Papier gebracht und dieses an einer Spagatschnur zum Torfenster hereingezogen. Nach kurzer Beratung nahm der versammelte Magistrat die Bedingungen an und die Tore wurden geöffnet. Armentiers hielt mit seinen Offizieren bei dem inneren Tore, verwies den Bürgern „scharf“ ihre Widersetzlichkeit und fragte, ob Husaren in der Stadt wären. Als der Dechant dies verneinte, rief er: „misericordia, misericordia!“ und ritt bis zum Rathause, vor dem er abstieg. Auf seinen Befehl mußten die Bürger binnen 2 Stunden 600 Portionen Brot, 600 Pfund Fleisch, 600 Rationen Heu, 600 Hafer und 30 bespannte Wagen beistellen. Außerdem mußten sogleich 600 „Bind“ Bier hinausgeschafft werden, „welches aber bei weitem nicht erklecklich war, indem sie unterdessen in den 3 auswärtigen Wirthshäusern, soviel als vorrätig war, ausgesoffen, bis von den Wirten in der Stadt, als bei Jakob Matschak und Hans Kaspar Roll, die benannte Quantität in den Gefäßen hinausgeschafft worden, dessen Geldbetrag sich gegen 50 Gulden beläuft.“ Inzwischen hatte die Infanterie die Tore besetzt und begann die zwischen ihnen liegenden Häuser wie auch die in der Vorstadt, die von ihren Bewohnern aus Furcht verlassen worden waren, zu plündern. Was die Feinde in der Eile nicht fortbringen konnten wurde zerschlagen, so daß ein beträchtlicher Schaden entstand. Die feindliche Reiterei war auf ihren Posten stehen geblieben und ließ niemanden weder aus noch ein. Der General verlangte die Schlüssel zum Schlosse und zum Zeughause, ließ alles aufsperrn, das vorhandene Geschütz aufschreiben und das vorrätige Getreide fortschaffen. Zu diesem Zwecke mußten 500 Säcke beigelegt werden, ebenso die Geschirre. Da es an letzteren mangelte, „mußten sogar etliche Schindbauern einspannen, desgleichen Herr Dechant hier mit seinem Gespanne nicht verschont geblieben.“ Inzwischen wurde Korn und Hafer in die Säcke gefaßt, so viele man deren haben konnte und die Bürger wurden gezwungen, sie vom Schlosse zum mittleren Röhrkasten zu tragen, wo sie aufgeladen wurden. „Den Betrag des Getreides und Habers, so sie mit weggeführt, muß die Getreiderechnung geben, so anitzt nicht hab wissen können.“ Nachdem das Getreide weggefahren war, ließ Armentiers dem versammelten Magistrate in Gegenwart seiner Offiziere durch einen Major nochmals die „Verrätherei, so sie wider Ihre Königliche Majestät begangen, verweisen, worauf Herr Bürgermeister Stätz und Herr Stadtschreiber in schuldigster Submission so viel als möglich depreciert und den begangenen Fehler bekennet, daß wir uns von den Husaren mit der schärfsten Bedrohung des Feuers und Schwertes, auch sogar des Todes, hierzu verleiten lassen. Hiermit also um nochmalige Gnade untertänigst gebeten.“

Der Stadtschreiber mußte sodann eine schriftliche Erklärung aufsetzen, worin sich der Magistrat verpflichtete, den Abbrändlern in der Vorstadt ihre Häuser wieder aufbauen zu lassen. Diese wurde von den

Bürgermeistern und einigen Ratsherren unterschrieben. Ferner verlangte Armentiers, den Ratsherren Veit Josef Höfer und den Stadtschreiber mit sich nach Eger zu nehmen, damit sie allda alles Weitere von dem dortigen General, Herrn de Tree, vernähmen. Diese mußten sich auch ungesäumt auf den Weg machen, ja einen Teil desselben zu Fuß zurücklegen, bis sie Pferde bekamen. Vor seinem Abzuge befahl der General, daß die Zimmerleute mit ihren Hacken und Sägen bei den Toren zu erscheinen haben, um die „Schlagbrücken“ unbrauchbar zu machen, „auch nicht ehender von der Stelle gegangen, bis die hierzu dienlichen Bäume abgehauen.“

Nach dem Abzuge der Franzosen sah man in der Stadt der Rückkehr der von ihnen mitgenommenen Geiseln mit der größten Besorgnis entgegen; mußte man sich doch auf neue und schwere Forderungen der Franzosen gefaßt machen! In der Tat erschien auch nach wenigen Tagen der Stadtschreiber wieder und berichtete über den Verlauf der Unterredung mit dem General de Tree. Dieser bewillkommte sie bei der Vorstellung als Meineidige und verwies ihnen das geschehene „Verbrechen“ mit der größten Heftigkeit. Hierbei nahm sich der Egerer Bürgermeister Reichl der Elbogener mit großer Wärme an und ging ihnen auch sonst mit Rat und Tat an die Hand. Die Forderungen des Generals waren ziemlich schwer.

„Erstlich hat müssen der Steuerrest in ordinario und extraordinario abgeführt werden, welcher sich vermöge der Quittung samt dem gelieferten Schmalz auf 1382 Gulden beloffen; nachdem seindt 15 Faß Bier begehret worden, von denen 8 geliefert, 7 nachgelassen worden, desgleichen 24 Stück Ochsen, von welchen 13 Stück geliefert, 11 Stück nachgesehen worden, welche unterdessen nach Littnitz getan, umb bei weiterem Bedarfe welche an der Hand zu haben.“

Bei dem Überfalle am 25. Juli hatte ein Mädchen durch seine Fürbitte den General Armentiers bewogen, von weiterer Brandlegung in der Vorstadt abzusehen. Das Amtsprotokoll berichtet hierüber:

„Der Albrechtin Tochter, Marie Liße, so auf dem Weißen Löwen-Wirtshause gedient, hat ein schriftliches Attestum von des Herrn General v. Armentiers Herrn Secretario Fischer produciert, vermöge dessen selbe anrecommandiert, ihr eine Erkenntlichkeit zu tun, indem sie bei Herrn General das Wirtshaus und andere nahe dastehende Häuser von dem weiteren Brand erbitt. Sie ist mit Genehmigung der Herren in das Amt berufen worden, sie zu befragen, was sie verlange. Sie aber hat solches in der Herren Willkür gesetzt; also hat man sie vertröstet, in regard des Herrn Secretarii auf weitere Resolution der Herren die billige Erkenntlichkeit zu tun.“ Aus dieser recht geschraubten Erklärung ist nicht zu entnehmen, ob man den Wunsch des Herrn Sekretärs erfüllt hat.

Forscht man nach der Ursache dieses Überfalles, so ist selbe nicht schwer zu finden. Ohne Zweifel hatten sich die Elbogener mit den bereits in der Nähe streifenden österreichischen Husaren ins Einvernehmen gesetzt; denn schon am 6. Juli war Rittmeister Berenyi mit 100 Mann Lothringer Husaren in der Stadt erschienen, hatte sich erkundigt, ob „französische Völker“ in der Nähe wären, und war nach kurzem Aufenthalte unter Führung eines Einheimischen, des Herrn Stark, durch das Geiersbachtal über Birndorf nach Schönlinde geritten. Die Franzosen befürchteten nun, daß eine Besetzung Elbogens durch die Österreicher ihre so ängstlich gehütete Rückzugslinie gefährden könnte, weshalb sie ihr

zuvorzukommen trachteten; daher auch die Mitnahme von Geiseln, die für die Treue der Stadt bürgen sollten, daher auch die Bezeichnungen „Meineidige“ und Verräter, womit die Franzosen die Elbogener beehten. Daß sie nebenbei die Gelegenheit zu einem recht ausgiebigen Beutezuge benützten, geht aus dieser Darstellung zur Genüge hervor. Die Leiden der Stadt waren aber mit diesem Überfalle noch lange nicht erschöpft; im Gegenteile, die Erpressungen wurden nachher noch ärger und dauerten bis zum Schlusse des Jahres. Noch am 22. Dezember mußten 20 Matratzen, 20 Oberbetten und 40 Leintücher nach Eger geliefert werden. Inzwischen statteten die Franzosen der Stadt nochmals einen Besuch ab.

„Am 15. Oktober ist Nachricht eingetroffen, daß 400 Franzosen von Eger ausmarschiert und dieselben auch anher einzurücken drohen. Wie man sich mit Sperrung der Stadt zu verhalten habe? Ist resoliert worden, mit nichten die Toren zu sperren und die Schlagbrücken aufzuziehen,

sondern ihnen mit aller Höflichkeit zur Vermeidung größeren Unheils zu begegnen.“

Es erschien wirklich ein General mit einer Truppenabteilung in Elbogen und führte den Bürgermeister Waldmann und den Stadtschreiber Kugler als Geiseln nach Eger. Kugler wurde bald wieder entlassen, aber Waldmann weilte noch Mitte März 1743 in französischer Gefangenschaft. Schon anfangs Jänner 1743 besetzten österreichische Truppen die Stadt. Zuerst rückte das Palffy'sche Regiment in Elbogen ein, diesem folgte am 29. Jänner das Schulenburgische und am 30. das Prinz Lobkowitzische. Damit hatte die Drangsalierung der Stadt durch die Franzosen ein Ende. Die Bürgerschaft aber vergaß ihres in so schwerer Zeit abgelegten Gelübdes nicht. Im Jahre 1744 legte der Dechant Julius Franz Waha den Grundstein zur Annakapelle, einer Andachtsstätte, die heute noch von den Bewohnern Elbogens und der Umgebung gerne aufgesucht wird.

Veranstaltungen und Termine

Der Patentstreit um die Einzelperlmaschine

Friedrich Reuther vs. Florent Pierre Ledreux

Ein heimatgeschichtlicher Vortrag über ein juristisches Tauziehen im europäischen Posamentiergewerbe um die Jahrhundertwende von und mit Frau Dr. Bettina Levin

Acten
Königlichen Amtshauptmannschaft
Annaberg,
Beileitung der wegen
Machine zwischen der
Florent Ledreux
den ergebirgisch
rikanten Theodor
u. Gen. entfi...

Friedrich Reuther, Geyer i.S.
Maschinenfabrik
Lieferant in bester und leistungsfähigster Konstruktion als Spezialität:
Häkel-Galon-Maschinen für Besatz und Möbel
Parasolen
Häkel-Maschinen
Auslands-Patente
Nadeln.

**27.09.2025
18.00 Uhr
in der Türmerstube
des
Turmmuseums**

Eingeschränkte Platzkapazitäten – wir bitten um Vorreservierung per Kartenvorverkauf im Turmmuseum – Eintritt: 10,-€

Turmmuseum Geyer, Am Lotterhof 10, 09468 Geyer
Tel: 037346 / 1244 E-Mail: turmmuseum-geyer@web.de

Nicht nur Geschäftstüchtigkeit, sondern auch Erfindungsgeist führte im oberen Erzgebirge zur Blüte der Posamentenindustrie. Insbesondere in Geyer wandte sich die Bevölkerung nach dem Niedergang des Bergbaus diesem Produktionszweig als neue Erwerbsquelle zu.

So wurde unsere Stadt im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einer Hochburg des Posamentiergewerbes und brachte viele interessante Persönlichkeiten hervor, die sich große Verdienste in der technischen Weiterentwicklung dieses Industriezweiges erwarben.

Insbesondere im Maschinenbau entstand dabei ein erbitterter Wettlauf im europäischen Maßstab um die Sicherung von Patenten. Die rechtlichen Auswirkungen erreichten auch das Erzgebirge. Ein Beispiel dafür ist der "Patentstreit

um die Einzelperlmaschine", einer speziellen Form der Häkelgalonmaschine, die Glasperlen verarbeiten konnte und nahezu gleichzeitig in Paris und in Geyer und Umgebung erfunden wurde. Der Rechtsstreit, bei dem auch die geyerische Firma Friedrich Reuther eine wichtige Rolle spielte, erstreckte sich von 1897 und 1900.

Frau Dr. Bettina Levin aus Sehma beleuchtet in ihrem Vortrag eingehend den Verlauf und den Ausgang dieses spannenden Rechtsstreits, stellt Patentschriften, die Technik und Erzeugnisse der Einzelperlmaschine vor und geht dabei auch speziell auf Posamentenhersteller in Geyer ein.

Freuen Sie sich auf einen interessanten heimatgeschichtlichen Vortrag – nicht nur für Branchenkenner.

30. OSTROVER Schienen

Ausstellung
Modellbahnclub Ostrov



27. - 28. September 2025

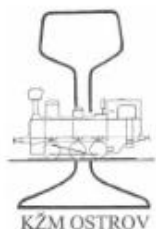
Samstag 13:00 – 17:00 Uhr

Sonntag 10:00 – 17:00 Uhr

**STÄDTISCHES HAUS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE OSTROV
(MDDM Ostrov)**

Školní 231, CZ 363 01 Ostrov

In unmittelbarer Nähe sind ausreichend kostenlose Parkplätze vorhanden !





Einladung zur Exkursion

mit den Archäologen Jan und Petr Hasil

Wann? 18. Oktober 2025 um 13 Uhr

Wo? Eingang zum einstigen Zinnbergwerk zwischen Jelení/Hirschenstand und Rolava/Sauersack
50.3970333N, 12.6300531E

Wer schon immer mehr über das Gelände des einstigen, von Mythen umgebenen Zinnbergwerkes und des gegenüberliegenden Gefangenenlagers wissen möchte hat die Möglichkeit, an dieser deutschsprachigen Führung teilzunehmen. Die Archäologen Jan und Petr Hasil und weitere Mitstreiter beschäftigen sich schon lange Zeit mit diesen Relikten aus den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts und haben manch interessantes Detail ausgegraben und analysiert. Es wird mit Sicherheit interessant!

Da der Ansturm bei der letztjährigen deutschsprachigen Führung sehr groß war, haben wir die Teilnehmerzahl in diesem Jahr auf 50 begrenzt.

Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bei Ulrich Möckel unter wirbelstein@gmx.de an. (Nur wer keine E-Mail nutzen kann, bitte telefonisch unter 03733 555564 ab 19 Uhr.)

(Bei Bedarf ist nicht ausgeschlossen, dass es zu einem anderen Zeitpunkt eine weitere deutschsprachige Führung geben wird.)

Um eine Spende wird gebeten.

Hinweis: Eine sehr interessante Sonderausstellung über dieses Bergwerk und das Gefangenenlager ist noch bis zum 28. September 2025 im Museum Cheb/Eger zu sehen.

Uprostřed
na okraji

Rozhovory
s lidmi, kteří
mění Sudety



04 jihovýchod



Buchvorstellung

18. 9. 2025 / 18:00
Bergmagazin:
Museum
sächsisch-
-böhmisches
Erzgebirge

Am Kaiserteich 3, Marienberg

Uvedení knihy

18. 9. 2025 / 18:00
Muzeum
sasko-českého
Krušnohoří

Am Kaiserteich 3
Marienberg



■ Do | 18.09.2025 | ab 18:00 Uhr | Vorstellung des aktuellen Bandes aus der Reihe „Mitten am Rande“ mit dem Team der Autoren von Antikomplex

Die tschechisch-deutschen Beziehungen sind die besten, die es je gab. So lauten zumindest die vielen öffentlichen Äußerungen der Staats- und Regierungschefs beider Länder im Jahr 2023. Doch stimmt das auch auf der zwischenmenschlichen Ebene der Menschen, die in den tschechisch-bayerischen und tschechisch-sächsischen Grenzregionen leben? Oder handelt es sich um völlig unterschiedliche Welten? Und wie wird es in Zukunft mit den Tschechen und Deutschen sein? Wer hat sich versöhnt – mit was, mit wem, wer will sich nicht versöhnen, und was braucht es noch zur Versöhnung? Drei Teile der Interviewreihe „Mitten im Rande“ sind bereits erschienen. In diesen kommen Menschen zu Wort, die heute in der Grenzregion, dem ehemaligen Sudetenland, leben und arbeiten. Der vierte Band ist in Arbeit und enthält neun faszinierende Geschichten. Es geht um Menschen, die in der Grenzregion von Böhmisches Krumau bis Brunn leben, die zum Beispiel aktiv sind in der Landwirtschaft, bei der Organisation von Volksfesten, bei der Instandsetzung von Denkmälern, bei der Leitung von Gemeindezentren oder auch beim Unterrichten von Kindern und Studenten in der Landschaftspflege.



Veronika Kupková vom Team der Autoren von Antikomplex

Programm zum Tag der verschwundenen Dörfer Teil 3 am 20.09.2025 in Jelení/Hirschenstand

Quelle: Newsletter z Krušných hor

Auch in diesem Jahr erinnern wir uns mit dem Tag der verschwundenen Gemeinden an die Schicksale von Orten, die einst die Heimat von Hunderten von Menschen waren und von denen heute nur noch Spuren in der Landschaft und Erinnerungen von Zeitzeugen übriggeblieben sind. Dieses Jahr treffen wir uns in Jelení/Hirschenstand, einem Dorf im Herzen der Berge.

Jelení/Hirschenstand war einst eine lebendige Gemeinde mit einer Bergbautradition, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Nach 1945 begann sie jedoch allmählich von der Landkarte zu verschwinden – das endgültige Ende bedeutete der Einsatz einer Pioniertruppe im Jahr 1964, als auch die letzten Überreste der Häuser und der Kirche beseitigt wurden.

Das Programm der Veranstaltung ist bereits öffentlich! Freuen Sie sich auf Konzerte, einen kommentierten Spaziergang durch das verschwundene Dorf, eine Ausstellung historischer Fotografien und die Premiere eines Dokumentarfilms mit Zeitzeugenberichten. Es wird auch lokale Erfrischungen, Stände mit regionalen Produkten, Kunsthandwerk und Bücher zum Thema Erzgebirge geben. Der Höhepunkt des Tages wird dann die abendliche Beleuchtung der ursprünglichen Bebauung des Dorfes sein – eine symbolische Erinnerung an die einzelnen Häuser, in denen einst Menschen lebten.

PROGRAMM

10:00

Beginn der Veranstaltung, Eröffnungsrede

10:30—11:30

Karolína (CZ Sängerin)

11:30—12:30

Spaziergang mit Ing. Arch. Josef Zmr durch das verschwundene Dorf und Enthüllung der tschechisch-deutschen Gedenkbank

13:30—14:30

Tina Gabner & Friends (CZ Band)

15:00—16:30

Köhlermusikanten Sosa (DE Band)

16:30—17:30

František Severa (Zeitzeuge und Harmonikaspieler)
Gespräch moderiert von Štěpán Javůrek

18:00—19:00

FEI (DE Band)

19:30

Premiere des Dokumentarfilms von Petr Mikšíček

21:00

Beleuchtung des ursprünglichen Jelení

Historische Ausstellung, künstlerische Installation
von Tvorba La Bulba, lokale Erfrischungen, Stände und mehr...



Waldandacht
Drückt Deines Kreuzes Last Dich schwer
Knie nieder hier und bete
Dein Heiland litt für Dich viel mehr
Ging duldend dornenvolle Wege
Hast Deine Andacht Du vollbracht
Dann lenk den Blick nach oben
Es wird Dir leicht des Kreuzes Last
Und Du wirst Deinen Helfer loben

**BENEFIZWANDERUNG
ZUR WALDANDACHT**

Die ca. 12 Kilometer lange Wanderung beginnt in Gottesgab und führt uns zur Rast in der sagenumwobenen Gaststätte "Wunderblume" am Spitzberg und weiter zur Waldandacht.

**SO, 21. SEPTEMBER 2025
10.00 UHR**

**TREFF: SKISCHULE "E"
BOZI DAR**

**Die Teilnahmegebühr von 5,00 Euro geht zu 100%
an den Ambulanten Hospizverein Erlabrunn. e.V.**





geführte kommentovaná PROCHÁZKA WANDERUNG



9:30 Schmalzgrube Bhf

200 Jahre Eisenbahn in Europa

Die Anreise ist mit dem Zug möglich (Preßnitztalbahn; ältester Schmalspurbahnzug Sachsens, Abfahrt Jöhstadt 09:05 Uhr), aussteigen in Schmalzgrube (09:22)

Příjezd je možný historickým vlakem z Jöhstadtu (Preßnitztalbahn, odj. v 09:05), vystoupit na zast. Schmalzgrube (09:22)

10:15 Kryštofovy Hamry (Stülpnerdenkmal)

11:15 Karlova studánka (Karlsbrunn)

Picknick und Erfrischung von UMANUTÁ KOZA (Kaffee & Kuchen)

Piknik a občerstvení od UMANUTÁ KOZA (káva & koláč)



Vyprávění o lese & vodě (cestou na Jelení horu) Unterwegs Erklärungen zum Thema Wald & Wasser

16:15 Schmalzgrube

Grillen am alten Schmelzofen (ehemaliges Hammerwerk)

Občerstvení z grilu u Hammerwerku



17:00 Zakončení, odjezd (Ausklang, Abfahrt)

17:25 sowie 18:18 Rückfahrtmöglichkeiten nach Jöhstadt mit der Preßnitztalbahn (Bhf Schmalzgrube)

17:25 nebo 18:18 Odjezd historickým vlakem zpět do Jöhstadtu (ze zast. Schmalzgrube)

20. 9. 2025



Museumsbahn Steinbach - Jöhstadt
Preßnitztalbahn



ROUTE (TRASA): 15 KM

TN-BEITRAG (ESSEN U. GETRÄNKE, TRANSPORT MIT DEM HISTORISCHEN ZUG): 28 EUR/14 EUR, 65 EUR (FAMILIE).

ANMELDUNG BIS ZUM 14.9. MÖGLICH, VEREIN@PRESSNITZTALBAHN.DE, +49 373 43 80 80 37.

ÚČASTNICKÝ POPLATEK (2X OBČERSTVENÍ, HISTORICKÝ VLAK): 28 EUR/14 EUR, 65 EUR (RODINA).

PŘÍHLÁŠKY DO 14.9. EMAILEM NA VEREIN@PRESSNITZTALBAHN.DE, NEBO TELEFONICKY +49 373 43 80 80 37.

20.9.2025 - Geführte Wanderung "Wald & Wasser". Der Tag fängt am Bhf. Jöhstadt an, von wo es mit dem ältesten Zug Sachsens nach Schmalzgrube geht. Von Schmalzgrube werden wir über Christophhammer/Kryštofovy Hamry und Karlsbrunn/Karlovu studánku zum Hassberg/Jelení hora laufen. Dann geht es weiter zum Hammerwerk, Schmalzgrube. Wir werden ca. 15 km wandern. Ins Ziel (Bhf. Jöhstadt) bringt uns vom Bhf. Schmalzgrube wieder der Zug. Im Teilnehmerbeitrag ist eine Zugfahrt, 9:05 Uhr ab Bahnhof Jöhstadt, enthalten, sowie die Verpflegung (Umanutá koza, Hammerwerk). In Jöhstadt können Sie Ihre Fahrzeuge abstellen. (Bitte beachten Sie, dass am Bahnhof Schmalzgrube – Ausgangspunkt der Wanderung – nur stark begrenzte Parkmöglichkeiten vorhanden sind.) Sie können sich in der Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Preßnitztalbahn e.V. (montags bis freitags 8 bis 17 Uhr) anmelden. Hier die Kontaktdaten: Am Bahnhof 78, 09477 Jöhstadt, Tel. +49 (0) 37343 – 80 80 37, verein@pressnitztalbahn.de



Sauerkraut Challenge 2025 Mynettfabrik Steinbach/Oberschaar Sonnabend, 8.11.25, ab 13 Uhr

Liebe Freunde des Mundvorrates, der Wintervitamine und der angenehmen Verdauung,

diesmal wieder sehr früh die Ankündigung zu unserer Gemeinschaftsaktion im Spätherbst. **Eure Zusage und Rohwarenkrautbestellung (Menge in kg) gebt Ihr mir bitte bis Mitte September per mail oder Telefon**, da Dave wieder versucht das gute Kraut aus Freundesland zu besorgen. Kampfregele wie immer, Jeder hilft Jedem, Alle essen von Allen (m), jeder bringt was mit.

Ab 18 Uhr öffnen wir auch für Nichtstampfer die Fabrik, da es wieder einen **Reisevortrag und Musik** aus dem Freundesland zum Ausklang geben wird (s. Anhang).

Es war die letzten male ganz schön an der Kapazitätsgrenze, sodass wir die Krautaktion an sich nicht weiterwachsen lassen wollen. Fürs Abendprogramm haben wir dann Luft.

Wir freuen uns auf eine schöne Aktion und einen schmackhaften Jahrgang 2025.

Dave und Ebs

Vortrag (s. Anhang):

Hilfsprojekt Kongo

*Menschen, Landschaft, Kultur und
Kampf, um das Überleben*

ebs@oberschaar.org

Ebs mobil: 01702633450



Reisebericht und Abtanzmusik in der Mynettfabrik, Steinbach/Oberschaar, 8.11.25 Beginn, 18 Uhr



Kompass auf Süd - vom
Erzgebirge in den Kongo

Im Frühjahr 2025 startete eine ungewöhnliche Reise im Rahmen des Hilfsprojektes unseres kleinen Vereins Hujambo Habari e.V. Mit einem alten VW-Bus und einem Geländewagen machten sich mehrere Teams auf den Weg vom Erzgebirge in die DR Kongo in Afrika. Der Weg war

auch das Ziel und auf den ca. 10.000 km durch 15 Länder durchquerten wir Persien, die Arabische Halbinsel und Ostafrika. Unser Road-Trip führte uns durch fantastische Landschaften und wir konnten in neue Kulturen eintauchen. Und gerade weil auf solch einer Reise nicht alles planbar ist, entwickelt sich oft aus einer Panne und Problemsituation eine herzliche Begegnung mit den Menschen am Wegesrand und wir konnten einen kleinen Einblick in ihr Leben gewinnen. Von diesen Begegnungen und Geschichten "on the road" möchten wir Euch berichten und natürlich auch, wie die beiden Fahrzeuge ihr fernes Ziel in Afrika erreicht haben.

von Tine Lickert und Jörg Lehmann, Sorgau

danach Rock aus dem Freundesland

Jumpeck Mädelsband aus CZ



Kontakt: 0170 2633450

Kirmes 2025 in Kühnhaide

Höhepunkte:

Freitag:
16:30 Uhr
Kinderdisco



20:00 Uhr
Heimatabend
„Schwarzer Montag –
Luftschlacht über dem Erzgebirge“
mit Romeo Bräuer, Petr Frank und Jan Zdiarsky

Sonnabend:
10:00 Uhr
D-Jugend Fußballspiel
14:00 Uhr
Kindernachmittag
20:00 Uhr
80er/90er Jahre
Party mit



Sonntag:
10:00 Uhr
Festgottesdienst in der Kirche
14:30 Uhr
Marienberger Blasmusikanten
18:30 Uhr
Märchenwanderung
20:30 Uhr
Abschlussfeuerwerk



05. - 07.09.2025 Festplatz Kühnhaide

Weihnachtsbäckerei in Výsluní/Sonnenberg

29.11.2025 - Weihnachtsbäckerei in Výsluní. Bereits zum vierten Mal treffen wir uns im ehem. Forsthaus in Výsluní, um gemeinsam Plätzchen zu backen, zu erzählen, zum Musizieren, zu spielen und in die Glühwein-Saison zu starten. Bringt bitte den Teig, sowie die Förmchen/Blech mit, Glühwein und Ofen werden bereit sein. Die Anzahl von Teilnehmern ist begrenzt! - Sichern Sie sich im Voraus ihren Platz. Anmeldung bei Volker Weise:

E-Mail: volker.weise@foemail.eu , Tel. 0157 552 21 759

Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Cheb/Eger	bis 28.09.2025	Sonderausstellung über die Geschichte des Bergwerks Sauerstark (GG 135, S. 37 f.)
Kemnath	bis 21.12.2025	Ausstellung von Abertham bis Anzenstein über die Handschuhmacherfirma Richter (GG 135, S. 39)
Karlovy Vary/Karlsbad	03.09. bis 07.09.2025	30. Karlsbader Folklorefestival (weitere Infos: https://kffestival.cz/rocnik/30-kff-2025/)
Kühnhaide	05.09.2025	20 Uhr Vortrag über die Luftschlacht über dem Erzgebirge (GG 138, S. 41)
Marienberg	18.09.2025	18 Uhr Buchvorstellung (GG 138, S. 34 f.)
um Přísečnice/Preßnitz	20.09.2025	Geführte Wanderung (GG 138, S. 38)
Jelení/Hirschenstand	20.09.2025	ab 10 Uhr Tag der verschwundenen Dörfer (GG 138, S. 36)
Rotava/Rothau	21.09.2025	10 Uhr hl. Messe anlässlich 100-jährigem Kirchenjubiläum
Boží Dar/Gottesgab	21.09.2025	10 Uhr Benefizwanderung zur Waldandacht (GG 138, S. 37)
Augsburg-Nejdek/Neudek	26.09. bis 28.09.2025	Partnerschaftsfahrt (GG 136, S. 34 f.)
Ryžovna/Seifen	27.09.2025	ab etwa 10:30 Uhr Wenzeltreffen am Denkmal
Ostrov/Schlackenwerth	27.09. und 28.09.2025	Modellbahnausstellung (GG 138, S. 32)
Geyer	27.09.2025	18 Uhr Vortrag in der Türmerstube (GG 138, S. 31 f.)
Blatno/Platten (bei Chomutov)	28.09.2025	14 Uhr ökumenischer deutsch-tschechischer Gottesdienst (GG 135, S. 47)
Liberec/Reichenberg	04.10.2025	Großveranstaltung der deutschen Vereine
Rolava/Sauerstark	18.10.2025	13 Uhr Exkursion mit Archäologen durch das Gelände des einstigen Zinnschachtes und des Lagers (GG 138, S. 33)
Svatava/Zwodau	08.11.2025	ab 10:30 Uhr Veranstaltung anlässlich 100. Geburtstag von Ernst Mosch (GG 136, S. 41)
Steinbach	08.11.2025	Sauerkrautfest in der Mynettfabrik mit Programm (GG 138, S. 39 f.)
Wildgatter Fláje/Fleyh	15.11. bis 17.11.2025	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 136, S. 34)
Výsluní/Sonnenberg	29.11.2025	Weihnachtsbäckerei (GG 138, S. 42)

Wer kann helfen?



Leider hat sich auf die Anfrage im letzten Grenzgänger niemand gemeldet. Deshalb eine Wiederholung: Es wird angenommen, dass es sich dabei um das tschechische Zollamt in Müglitz handelt. Wer kann dies bestätigen oder hat eine andere Information? Ich bin gespannt.

Hinweise werden an wirbelstein@gmx.de erbeten.

Bildimpressionen

Impressionen aus Litoměřice/Leitmeritz

von Stefan Herold





Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wixsite.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit dem „Neudeker Heimatbrief“ und anderen Heimatzeitungen

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>